

Herne Anzeiger



Druck u. Verlag: Kottbors & Rottsch, Herne, Debellstr. 8, neben der Hauptpost.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Verkaufspreis
wöchentlich 60 Pf. frei ins Haus gebracht. / Postbezugspreis: 1,20 M.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiners,
für den Anzeigen- und Reklameteil: Carl Warfels, beide in Herne.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Gebirger Anzeiger, Gether Anzeiger

Amlich beglaubigte Abonnentenzahl
Jeder Abonnent ist gemäß den Bedingungen mit Mark 250.— versichert,
wenn durch einen Unfall der Tod oder Gasinsolvenz eintritt.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 1 Pf., auswärts 2 Pf., Arbeits-
und Wohnungsmarkt 3 Pf., 1 mm Raumhöhe, im Restanteil 20 Pf.
Der auf die Inserate eingeräumte Nachschuß oder Restanteil wird bei
Konkurrenz und gerichtlicher Klage hinfällig. / Fernsprech-Anschluß:
Samml.-Nummer 52541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne.

Nr. 118 (Erstes Blatt)

Donnerstag, den 23. Mai 1929

25. Jahrgang

Die Lösungsvorschläge zur Reparationsfrage auf Deutschlands Rücken

Ueberreichung des Memorandums der Gläubigerdelegationen — Ein mathematisches Kostäuscher-
kunststück zur Verschleierung der Tatsachen — Die wesentlichsten deutschen Vorbehalte abgelehnt
Die deutsche Delegation vor ernster Entscheidung

Die Antwort der Gläubigerdelegationen Angenommene, aufgeschobene und abgelehnte Vorbehalte

Paris, 22. Mai. (Telegr.)

Wie die Agentur Havas mitteilt, sind der von Sir
Stamp ausgearbeitete, für die Reparationsdelegationen
bestimmte Bericht und das Memorandum der Gläubigerdelegationen
heute mittags Reichsbankpräsident Dr. Schacht
übergeben worden. Auf der Grundlage dieses Memo-
randums, das sowohl die alliierten Vorbehalte enthält,
wie auch die Forderungen, die die Dr. Schacht zwecks Ab-
fassung seiner Referenzen vorschlägt, so heißt es in der
Havas-Ausgabe weiter, erklären sich die Gläubiger-
mächte bereit,

1. Die Durchschnittsannuität von 2050 Mil-
lionen Mark, wie sie Young für die Reparationen und
für die Schulden während der 37 ersten Jahre vor-
geschlagen habe.
2. Die Bezahlung der Kriegsschulden während
der letzten 22 Jahre.
3. Außerdem würde den Belgiern hinsichtlich der
während der deutschen Besetzung ausgebenen Mark-
banknoten Genugtuung gewährt werden.
4. Schließlich würden, unabhängig von der Kapital-
bezahlung zur Errichtung der Bank für interna-
tionale Zahlungen, diejenigen Staaten, denen
dieses Institut Dienste leisten soll, namentlich Deutsch-
land, Einzahlungen machen, und zwar als Beitrag für
deren Funktionen.

Man lese, so heißt es in der Havas-Meldung weiter,
das

das von den Alliierten vorgelegene System
hinsichtlich des bestimmten Betrages das gleiche sei, wie
das in dem Memorandum Youngs enthalten, da es zwar
innerhalb des Rahmens einer Durchschnittsannuität von
2050 Millionen Mark bleibe, aber genau die Schulden
decke und einen beträchtlichen Restbetrag für die Repara-
tionen erübrige. Das Dokument der Gläubiger lehne
jedoch ab, daß die Annuitäten nicht in einer regelmäßigen
Folge von jährlich 25 Millionen Mark ansteigen, wie in
dem Youngschen System vorsehe, sondern daß, praktisch
gesehen, die eine Annuität über die andere unter der
Zwangsannuität liegen würde.

Die rückständigen Schulden würden dabei nicht in
beständiger Weise steigen.

Man müsse aber der Teil der Annuität, der den zu mobi-
lisierenden Restbetrag darstelle, ein beträchtlicher sein, da-
mit auf diese Weise die Mobilisierung erleichtert werde.
Deshalb, also um einen Ausgleich herzustellen,
würden jedoch höher sein in den anderen Jahren. Wä-
rend dem lebe das alliierte Dokument vor, daß der Youngs
vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1969 Ge-
tung habe, und zwar hinsichtlich der Reparationen und
der Schulden, während hinsichtlich der Schulden allein
Deutschland erst nach diesem letztgenannten Zeitpunkt
Zahlungen zu leisten haben würde.

Der wesentliche Inhalt

Paris, 22. Mai. (Telegr.)

Die heute nachmittag von der Havasagentur aus-
gegebene Meldung über die von den Gläubigerdelegati-
onen der deutschen Delegation unterbreitete Antwort, die
teilsweise ultimative Charakter hat, gibt den Inhalt in
den Hauptpunkten richtig wieder. Was

die Ziffernfrage
anlangt, so bedarf es noch einer mündlichen Aus-
sprache zwischen den deutschen und den alliierten Sach-
verständigen, um die Ziffernfrage über die Zusammen-
setzung der Jahreszahlungen nach den einzelnen von ihr
umfassenen Forderungen. So ist z. B. aus der mitgeteilten
Zifferntabelle nicht ersichtlich, ob der in der heute mittags
von uns gegebene Meldung angegebene Betrag, der sich
als Differenz zwischen dem erst später fällig in Kraft
zu tretenden neuen Plan und dem bis dahin weiterachen-
den Youngsplan ergibt, in der neuen Aufstellung enthalten
ist. Diese Ziffern bedürfen noch der Aufklärung, so daß
sich im Augenblick ein Urteil darüber nicht abgeben läßt.
Morgens um 10.30 Uhr findet die erste Besprechung der
deutschen Delegierten mit dem Vorsitzenden der Repara-
tionskonferenz Owen Young statt.
Über den Stand der

Frage der deutschen Vorbehalte

Ich las folgendes lauten:
Nach der Antwort der Gläubigerdelegationen dürften
als angenommen gelten:

Die Sicherheitsklausel mit einer leichten
redaktionellen Herabsetzung.
Die sogenannte politische Klausel, die besagt,
daß die in Aussicht genommene Regelung der Repara-
tionsfrage nicht nur nach rein wirtschaftlichen, sondern
auch nach politischen Gesichtspunkten erfolgt.
Die sogenannte Klausel der gesellschaftlichen
Verantwortung, die besagt, daß zur Durchführung
des neuen Reparationsplanes das Zusammenwirken sämt-
licher beteiligter Länder erforderlich ist.

Eine Bestimmung, daß durch den neuen Plan alle bis-
her getroffenen Abkommen über deutsche Zahlungsver-
pflichtungen abgelehnt werden, worunter nach deutscher
Ansicht auch die belagerte Forderung auf Wiederher-
stellung der ausgehenden Markbanknoten einbezogen ist.
Die Bestimmung, daß sämtliche Diskriminie-
rungen deutscher Firmen auf politischem, wirt-
schaftlichem, persönlichem und auf dem Gebiet des gewer-
blichen Rechtsschutzes fortfallen.

Der ungeschulte Teil,
der nach dem Plane Youngs mit 750 Millionen Mark
jährlich begann und im Laufe von 13 Jahren auf eine
Milliarde ansteigen sollte, und der von der deutschen
Delegation auf eine feste Zahlzahlung von rund 650
Millionen schränkt worden war, ist in der heute er-
teilten Antwort der Gläubigerdelegationen folgendermaßen
fixiert:

Es sollen gezahlt werden 650 Millionen Mark jährlich
während fünf Jahren. Von da ab soll jedes zweite Jahr
dieser Betrag um 25 Millionen erhöht werden, bis zum
Ende des Jahres 1969, die im 23. Jahre erreicht
werden würden.

Dieser Disposition noch unterliegenden
Punkte sind:

Freitag früh Start des „Graf Zeppelin“

Die Motoren eingebaut — Das Luftschiff startklar

Die letzten Arbeiten Kapitän Lehmann Fahrleiter

Paris, 22. Mai 1929.

Am Dienstagabend traf in einem Waggon, der einem
Extrazug angehängt war, ein neuer Motor und langes
Glasrohrmaterial von der Zeppelin-Werkstatt in Friedrichs-
hafen auf dem Bahnhof in Toulon ein und wurde eine
Stunde später mit einem Verleihszug nach dem Bahn-
hof Cuers weitergeleitet.

In dem Luftschiffhafen herrscht reiner Betrieb.
Die Techniker sind mit der Instandhaltung des „Graf Zeppelin“
beschäftigt. Heute wurden die neuen Motoren in der
Kabinenabteilung geprüft. Anschließend wurde eine Probe-
fahrt vorgenommen.

Der stellvertretende Kommandant des „Graf Zeppelin“
hatte am Dienstagabend mit dem Regimentskapitän
Truch, dem Luftschiffkommandanten des 3. Marine-
bataillons, und dem Korvettenkapitän Vamont, dem
Flughafenkommandanten von Cuers-Pierrefeu, eine län-
gere Aussprache, die sich auf die Starteigenschaften
bezog.

Wenn alles gut geht, soll
der Start Donnerstag in der Frühe um 4 Uhr
stattfinden. Zu den vier Offizieren, die nach der Ein-
ladung durch Dr. Edener von dem französischen Luftfahrt-
minister die Erlaubnis erhalten haben, an der Zeppelin-
fahrt teilzunehmen, gehören der Ingenieur der Marine-
luftfahrt, Kabin, Chef des Kabinetts des Luftfahrtmini-
steriums, der Ordonnanzoffizier Schiffsleutnant Veneux
und zwei Offiziere vom Flughafen Cuers-Pierrefeu.

Besichtigung durch französische Marineingenieure

Paris, 22. Mai. (Telegr.) Schiffsleutnant Gruil-
lot, Ingenieur Collas und die Hilfsingenieure Ma-
rin und Le Roux sind am Dienstag in Toulon ein-
getroffen, um im Auftrag des Luftfahrtministeriums in
Cuers den „Graf Zeppelin“ zu besichtigen und den
Maßnahmen und Vorbereitungen für den Abflug des
Luftschiffes beizuhelfen. Der Kabinchef des Luft-
fahrtministeriums, Kabin, wird am Tage nach
Friedrichshafen teilnehmen.

Nach einer Havasmeldung aus Cuers wird das Luft-
schiff „Graf Zeppelin“ auf seiner für Donnerstag in Aus-
sicht genommenen Fahrt nach Friedrichshafen auf der
bereits ameldeten vier Passagieren noch sieben Marine-
offiziere und Marineingenieure auf Einladung Dr. Ede-
ners mitnehmen. Unter ihnen befindet sich auch der Kor-
vettenkapitän Vamont, der Reichshaupt der Kriegs-
marineflughafens Cuers-Pierrefeu.

Neue Gäste für die Amerikafahrt

Friedrichshafen, 22. Mai. (Telegr.) Kapitän Leh-
mann drohte Mittwoch morgen aus Cuers an den
Luftschiffbau Zeppelin, daß das Luftschiff bereits abends
fertig sei. Dr. Edener, der zur Zeit in Friedrichs-
hafen weilte, hat deshalb Kapitän Lehmann beauf-
tragt, das Luftschiff Donnerstag nach Friedrichshafen
in überführen. Das Luftschiff wird mit einem Teil der
Fahrkräfte und den eingeladenen französischen Marine-
offizieren den Luftschiffbau von Cuers am Donnerstag
in den frühen Morgenstunden verlassen. Dr. Edener er-
wartet seine Ankunft in Friedrichshafen.

Der Luftschiffbau Zeppelin erhielt Mittwoch vormittag
von der Havas-Berlin die Mitteilung, daß bei ihrer ameri-
kanischen Niederlassung in New York bisher

keine einzige Zeichnung zur Teilnahme an einer der
Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ vorgelegt
gemacht

worben sei, daß im Gegenteil Dienstag nachmittag zwei
weitere amerikanische Reisende in New York Klage im
Luftschiff gebucht hätten. Diese Nachricht beweist, daß das
Zutrauen zu den Leistungen des Luftschiffes

Die Frage der Gewinne der Internationalen
Bank.

Die Frage der Heranziehung der Nachfolgetaa-
ten zur Aufbringung der von den Gläubigern geforderten
ersten 21 Annuitäten.

Die Frage der Zusageleistungen für die Inter-
nationale Bank. (Recovery-Act.)

Ueber das von den deutschen Sachverständigen geforderte
Moratorium der zweiten Aufbringung
verläuft in der Antwort nichts, so daß daraus auf eine
Ablehnung geschlossen werden muß.

Weiterhin wird ausdrücklich abgelehnt, die deutsche
Forderung auf völlige Freigabe der Eisenbahnen. Es
werden im Gegenteil die Eisenbahnschulden beibehalten,
wenn sie auch auf die zweite Stelle gerückt
werden.

Die Milliardenzahlen

Paris, 22. Mai. (Telegr.) Die Agentur Havas
veröffentlicht eine ergänzende Inhaltsangabe zu dem
heute überreichten alliierten-Memorandum. Es ergibt
sich daraus noch, daß die Gesamtheit der von Deutschland
unter Zugrundelegung einer alliierten Forderung

Zahlungsperiode von 39 Jahren

an Annuitäten bei einem Zinssatz von 5 1/2 Prozent eine
Summe von rund 37 Milliarden Mark. Diese Summe
verfällt in zwei Teile:

1. Die Forderung während der ersten 37 Jahre be-
trägt sich auf 32 900 000 000 Mark. Die Durchschnitts-
annuität beträgt etwa 988 000 000 Mark.

Die in diesem Abschnitt genannte Gesamtsumme von
32 900 000 000 Mark verfällt in zwei Teile, nämlich
20 600 000 000 Mark für die Kriegsschulden der Alliierten
und 12 300 000 000 Mark für die Reparationen im eigent-
lichen Sinne. Der mobilisierbare Teil soll in Kapital-
werten ausgedrückt 11 Milliarden Mark betragen, wäh-
rend er im Memorandum Owen Youngs mit 15 Milliar-
den angegeben war.

2. Für die Periode der letzten 22 Jahre sollen die deut-
schen Schulden auf 2 900 000 000 Mark Gegenwertwert
festgelegt werden, nämlich 1 100 000 000 Mark für den
Zinsendienst des Damessplans. Die Annuitäten dieses
Teiles sollen mit 1 700 000 000 Mark angesetzt und in den
letzten drei Jahren auf 900 000 000 Mark zurückgehen.

Französischer Optimismus Die ungeduldigen Amerikaner

Paris, 22. Mai. (Telegr.)

Nachdem die „Anmerkungen“ der Gläubigerdelega-
tionen zu den deutschen Vorbehalten in Form eines
Schreibens an Dr. Schacht nunmehr heute übergeben
worden, ist
die Pariser Konferenz in ein entscheidendes Stadium
getreten.

Auf deutscher Seite begrüßt man es, daß die
Antwort der Alliierten in Form eines Briefes
schriftlich festgelegt worden ist, da es sich bisher oft
gehandelt hat, daß in prinzipieller Ausdrucksweise die
einzelnen alliierten Sachverständigen voneinander
abweichen oder sich gar widersprachen, wodurch auf deut-
scher Seite mehrfache Irrtümern begangen wurden.
Wenn man auch der deutschen Delegation zur Prüfung
der alliierten Vorbehalte Zeit lassen will, so hofft man
aber doch, daß es nunmehr gelingen wird,
die Endlösung herbeizuführen.

Die Tatsache, daß Morgan für Samstag einen
Dampferplan auf der „Berengaria“ belegt hat, und
daß auch Owen Young eine Rückfahrkarte
nach den Vereinigten Staaten endgültig für den 29. Mai
gekauft habe, beweist, daß man bezüglich einer Lösung
durchaus optimistisch ist.

Viel Optimismus kommt vor allem
in der französischen Presse

zum Ausdruck, die mit der Beendigung der Konferenz-
arbeiten für Ende dieser Woche rechnet. Vor allem ist
es gelungen, eine Einigung unter den Alliierten über
die Verteilung der deutschen Zahlungen herbeizuführen;
dieses Kunststück, alle Gläubiger trotz der „zu geringen“
deutschen Zahlungen zufrieden zu stellen, habe man durch
ein „äußerst kompliziertes System von Umrechnungen,
Rückstellungen und Kompensationen bei der zukünftigen
Reparationsbank“ erreicht. Frankreich würde unange-
hen die gleiche Summe erhalten, die es für die Mobilisierung
von 40 bis 50 Milliarden Franken braucht. Auch Eng-
lands Wünsche bezüglich seiner Dominien würden
befriedigt, desgleichen die Italiens. Lediglich
Belgien sei nicht befriedigt; man richte daher an
Dr. Schacht die dringende Bitte, kein Angebot noch um
25 Millionen jährlich zu erhöhen, um die belgischen
Wünsche bezüglich der Zurückhaltung der Marknoten
zu befriedigen. Die Entscheidung darüber, wie das Er-
gebnis der Konferenz ausfallen werde, liegt jetzt in
erster Linie bei Dr. Schacht.

Englische Beforgnisse

London, 22. Mai. (Telegr.) Der britische Korre-
spondent der „Times“ meldet u. a.: Die Aufnahme des
Berichts durch Schacht scheint von den Gläubigergruppen
mit großer Sorge

betrachtet zu werden, und es fehlt nicht an Zeichen dafür,
daß die Abänderungen eine Annahme durch die deut-
schen Schwierigkeiten machen werden. Die Ablehnung der zwei
deutschen Vorbehalte wegen der Zahlungen der Nachfol-
getaaten und wegen des Moratoriums allein könnten
nügen, um

eine ablehnende Antwort Deutschlands
herbeizuführen. Wenn außerdem, wie angenommen
ist, Dr. Schacht erklärt werden sollte, eine besondere
Bezahlung an Belgien über die vorsehende Annuität
zu leisten, dann ist man deutscherseits entschieden gegen
die Annahme. Ich höre von zuverlässiger Seite, daß die
Deutschen unter diesen Umständen den Bericht ablehnen
würden.

Der Korrespondent führt dann aus, daß die briti-
schen Delegierten sich nicht zur Unterstützung des
belgischen Antrages verpflichtet glauben, doch heiße es,
die Franzosen hätten, wenn nicht auf der Konferenz, dann
schon vorher, eine derartige Zusage gegeben. Wahr-
scheinlich werde Young in diesem Fall zu vermitteln
haben.

In dieser Form unannehmbar

Berlin, 22. Mai. (Ein. Drahtber.)

Die Beratungen der Sachverständigen in Paris sollen,
wie es heißt, diese Woche zu Ende gehen. Aus dieser
Wendung ist jedoch nicht zu ersehen, ob die Konferenz

Durch die Nachricht aus Paris, wonach die Gläubiger auf der Zahlung der diesjährigen Rente bestehen und somit Deutschland um die erwartete augenblickliche Entlastung seiner Reichsfinanzen kommen würde, ist auch in Berlin eine veränderte Lage eingetreten und die Befürchtung der Papiert-Verhandlungen bis zum Herbst zu unbrechen, wieder in den Vordergrund getreten. Man spricht in Regierungskreisen damit zu rechnen, daß Dr. Vogler unter diesen Umständen zurückgekehrt wird, von seinem Austritt Wäfling zu nehmen und sich einem entsprechenden Schritt der Rumpfsdelegation in Paris anzuschließen.

So kam es denn zu dem Paradox, daß die ungeheuren Vorräte des großen indischen Kautschukgebietes nicht das Material für eine nischenlos arbeitenden Lieferant. Die nicht nur in der Niederlande, die die Welt der besten Kautschukpflanzungen beinhalten, sondern auch in der Gummisubstrategie entwickelt haben? Die Antwort ist nicht, denn es fehlt ihnen an der ersten Voraussetzung für eine nationale Industrie: an billiger Kraft. Die riesigen Gebirgsregionen des riesigen, angeregten, durch den Handel mit Kautschuk ausgereizten und mit dem Produkt der Kautschukpflanze reichlich versorgten indischen Flächen im Ausland.

auf diesem Wege die billige Kraft gewinnen.

die ihm bis jetzt fehlt hat. Das Hindernis, das die
Industrialisierung Hollands hundert Jahre
lang hinderte, hat, ist jetzt beseitigt. Es kann
für Deutschland etwas Schmerzliches haben, das wieder
einmal eine deutsche Erfindung erst aus Ruß-
land abgeschafft werden mußte, um ihr Raum
aufzuweisen zu geben. Die Herren von der „Chemisch-
Industrie- und Handelskammer“ sind gewislich
sehr und tüchtig. Sie müssen sehr gut wissen, wie
viel Geld anliegen, und Deutschland wird einen hohen Prei-
s für das bezahlen müssen, was es schon vor Jahren hät-
te billig haben können.

Denabrud, 22. Mai 1928

Reichsminister Dr. Wirth

Frage einer privilegierten Inlandsanleihe
 aus Entschädigung zu bringen. Von politischen Theorien
 aus gehen, insbesondere von dem Gedanken steuerlicher
 und sozialer Gerechtigkeit, ist die Art dieser
 Anleihe nicht verständlich zu machen. Die Anleihe
 ist ein Anreiz für die Leihenden, für jene, die trotz
 der Not der Zeit noch Borgehl haben. Die Sumpfs des
 Geldes wird herbeigeführt durch Steuerprivilegien
 legen. Der Finanzminister tat den Schritt
 aus staatspolitischen Erwägungen.

Ein Verlangen bei dieser Frage hätte am 1. Juli zu den größten Konsequenzen Veranlassung gegeben. Die Unmöglichkeit, Beamte, Angestellte und Arbeiter Dienste des Reiches und der Länder zu versehen, ist staatspolitisch so furchtbar gewesen, daß Sechshunderttausend Arbeiter zurücktreten mußten. Auch wir waren so bedenklich durchaus nicht frei, aber wir hätten uns selbst ausgebeugt in diesem Augenblick, wenn wir, in dieser staatsbürgerlichen Pflicht hätten einsinken wollen.

Reparationsproblem.
Die Konferenz in Paris erhebt zunächst als eine Sachverständigenkommission. Im Mittelpunkt handelt es sich in Paris um eine hochpolitischen Vorgang. Ob wir wollen oder nicht, politische Ermahnungen geben dort den Ausschlag. Die Entscheidung ist schwer und unterdrückte Delegation in Paris steht vor einer Aufgabe, die nur in politischem Zusammenhang mit Deutschland und in Zusammenhang mit den Führern gelöst werden kann. In Deutschland politisch: hat vielleicht in Paris die entsetzliche dem Verstand in diesen Dingen.

Bei den Bündnisthürden handelt es sich darum, das Wesen der politischen Partei und ihres Einflusses im Staatsleben herauszuarbeiten.

Die Zentrumspartei ist sich des Wesens der Politik bei allen Wendepunkten der letzten 10 Jahre klar gewesen.

nun können die anderen, die einklinken müssen, jederzeit selbst die gleichen Erfahrungen wie wir machen. In der Sozialistik bleiben diese Erfahrungen nicht erloschen, und auch den Liberalen sind von der christlichen Weltanschauung aus haben wir vor jeder Sozialtheoriepolitik zu schützen. Man darf das Vorgehen des gesamten Volkes nicht auf Sozialisten beschränken und uns des Erfolges dieser Wende durchsetzen, mit uns in den Sozialwissenschaften nicht erlöschen, und die Grundlage zu einer politischen Urteilsbildung zu schaffen. Wir sind Sozialpolitik, aber im Realen arbeiten wir an der Vermittlung letzter christlicher Ideen. (Beispiel: Danach sprach der Vorrat Sozialtheorie in dem Sinne die Stellung der christlichen Staatsphilosophie aus den Fragen der praktischen Sozialtheorie.)

Der Vorrat begann die Aussprache, in der die Liberalen aufgeworfenen Fragen eingehend gesprochen wurden.

Amsterdamer Brief

Am 1. Amsterdam, 14. Mai 1929.
Im Juli 1914 wurde zu recht ungünstiger Zeit eine
Weltausstellung in Lyon eröffnet. Auch Holland
hatte da seine Industrieerzeugnisse ausgestellt, und die
Ausstellung war eine ziemlich förmliche Angelegenheit.

Man hat eigentlich nichts als Käse, Schnäbe und Pfeffer
suchen, alles gewiß von ausgezeichneter Qualität,
doch Zeugnis dafür, daß es in dem hochaltärlie-
bstand, berührt durch Kunst und Gewerbe
keine Industrie im modernen Sinne

Von Georg Julius Petersen
(Nachdruck verboten)

(21. Vorlesung.)

Ein durchdringender Blick begegnete dem leinen.
„Sie hängen auf Reuegeiten ausgegangen?“ frug
Emil.“

„Diesmal nicht. So hab' mich um Arbeit hämm-
t aber nichts gewonnen. Na, ein andermal, was?“

Als Roberts wieder in seinen Koster angefa-
war, laut er erschöpft auf einen Stuhl. Bei jedem Be-
der sein Daz berührte, hob er ängstlich den Kopf. So
glichen sich dann dem eines Raubvogels, der in
Enge getrieben ist. Als die Silbengasse schiel, entrie-
er die von Spitzher „ermorbenen“ Edelsteine der Kass
in der Wand, weidete sich noch einmal an ihrem i-
lichen Feuer und vergaß sie in dem Keller unter
Rühe.

„Hier findet sie niemand“, flüsterte er, „und w
erst Gras über die Gesichte gewachsen ist.“ D
stieg er mühsam atmend, wieder die steile Treppe
auf. „Thea muß kommen.“ Mit diesen Worten
er wieder in seine Schatzkammer.

3mälites Kapitel

Am nächsten Abend war Schumann bei Herbert
b. Er traf ihn in lo niederzueiglichen Stimmung,
an, das er beinahe erstickt.
„Sind Sie krank, wenn ich fragen darf, Herr
b.“
„Nehmen Sie Platz, Herr Schumann. Hier
Zigarren und Zigaretten: Sie brauchen die Sie
„Krank?“ „Nein, das kann ich nicht lo
immerhin.“ „Was führt Sie denn zu mir?“
„Ja, da ist mir eine Sache passiert“, begann der
gerebete, behaglich paffend, „aber ich habe verpro
neinen Mund zu halten.“

Sprechen Sie, Herr Schumann.

Diefer Aufforderung kam Schumann unangenehm zuherz, der antwortete apathisch dazwischen lachend, mit wachsender Spannung zu.

„Ich weiß nicht, was ich tun sollte“, schloß er mit einem „Sonst schlafe ich zehn Stunden in diesem Zimmer können auch zwölf werden, aber letzte Nacht war es unruhig, das meine ich nicht, ich möchte und fragte, was ich heute thun sollte.“

„Nun, Sie sind heute sehr lebhaft“, sagte er, „ich hätte mich, es zu sagen, was eine solche Frau könnte den Mund halten, ich bin ein verführter Diamant und Perlen hat“

„Ich verleihe Sie vollkommen“, erwiderte Herbe, „aber ob nun gerade ich Ihr Gewissensbeirat sein kann.“ Er sah bestunnen vor sich hin. „Ich habe kein Schlimmes erlebt, Herr Schumann, und siehe noch unter Druck, doch ich mich in neue Verhältnisse nicht hineinmassen.“

Schumann hat erregt an seiner Zigarre.
„Da ich denn zur Polizei gehe“, plante er herab,
„aber man kann doch nicht einen Menschen ohne Grund
denunzieren.“ Das Bleibt doch eine Gemeinheit. Schließlich
kamte irgendein Schuft zum Arbeitssatz gehen und
sagen: „Der Schumann halt ich seine Erwerbs-
unterstützung ist aber Schwarzarbeiter“, was nicht
ist. Die ganze Gildenasse und das was herum
bammel, weiß la auch, doch Robert viel Geld. Die
Einige lagen, er ist in Wacker, andere, daß er ein
das „große“ hat. — Übrigens habe
mit fest aus ein Lotteriesloz gekauft; man kann
nicht. Auf der anderen Seite handelt es sich
Verbrechen, das noch nicht aufgeklärt ist, und
Erster. Man ist nun einmal nicht über den Weg

„Ich hatte an dem Denkstein seiner Plazette, das
von dem tätigen Denker seinen Platz hatte. Das
Namen eternal ligger, was an dem gansen
Zustand, in dem ich lei gewesen lobe, schilf ich
Gedanken?“

„Hüte Denker . . . Ja, nichts weiter. Ich
meine Hie immer in fessende Dinge, aber
eine Krantheit. Was geht es mich an?
Wieder, Wieder ein daler und?
dancer?“

„Nun ich da und mit nicht an

Das Herberz sah mit einem Male voll Mufterfamkeit
 das erröte Gesicht seines Belüßers. Ein german
 Zon war an fein Ohr gebrungen und hatte ihn
 innen in der Bruft mit einem ganz gleichen getro
 Aber was diefer Schlichte, treuerbare Mann le
 gner nannte, war bei ihm, Herberz, der Drang
 Recht, nach Wahrheit und Klarheit, der ihm aus
 eine Kraftinn im Blute lag. Aber ab nun
 oder ein Tiefere: fehe waren Dinge ihrer Reiz
 waren verftirbt in räthelichte Lüge und dadurch

„Herr Schumann, ich möchte Sie doch nicht ohne
aufdringendes Wort gehen lassen“, sagte Herbert zu
ihm. „Warten Sie erst mal die Rückkehr von Fräulein Ros-
a — warten Sie noch anderes ab. Reiben Sie: Ros-
fann in der Dürst. Sie möchten doch Schritte gegen
unternnehmen, die Gellsteine inszwischen anderswo u-
gebracht haben.“

„Das himmt, Herr Godebrecht“, rief Schumann

leichtert, das ist richtig! . . . Ja, und was mein
Sie; ob ich mich fernerhin um die ganze Geschic-
tummere?"

„Das muß Ihnen überdies nicht
„Lagen Sie Herr darauf, Herr Godebrecht?“ tra
Schumann mit großem Nachdruck.
Ja, das tue ich. Im Straßen Roberts will
Denn wenn ich, wenn auch nur vorübergehend, ein
zu ihrem — ihren Vater zurücksetzt, so kann ich
gemäß in eine schismatische Lage kommen, wenn Ger
ein Verbrechen gegen Roberts plant, aber, was hein
schismatisch ist, seine Hand an Thea legen will.“
„An Thea?“
„Doch er ist in seiner Rage wachsen will.“
Da sprach Schumann auf: „Und das sollten
für möglich, Herr Godebrecht?“
Herbert nickte beifällig. „Gräfin Thea und
er — dieser —“ Er war so aufgeregt, daß Her
ihn beifällig mußte.
„Seine Unbedachtbarkeit, Herr Schumann“, war
er. „Haben Sie Geduld — ich muß es auch.“ —

Am folgenden Tage fand die Gerichtsverhandlung gegen Droge statt. Derbet, der als Hauptzeuge laden war, trat bekannte Gefährter wieder. Der schiffbrüchige, irren Pöbel, in dem Droge einlartete, war dort, ging vor dem Verhandlungssimmer nieder auf und ab, dann die heißen Schürze, mit denen Droge den Weg zur Rache hatte antreten müssen, der Wache selbst: alle waren zur Stelle. In den Gängen des weitläufigen Gebäudes ein einziges Kommen und Gehen, Türen wurden geöffnet, Zeugen aufgerufen: Ganze ein brabender Keil, unheimlich für solche, hier für gewöhnlich nichts zu lachen hatten, und ein auf für Herdort Godebrecht, der als Student mit 1. Klasse Gerichtsverhandlungen beigegeben hatte, aber von einem Durchgangsfuß befähigt wurde, und er in der nächsten Stunde erleben mußte, nicht

Grund.
Denn Drogge, der anfangs dreißig beschuldigte, er
den Pels schon vor längerer Zeit gekauft, mußte
allmählich zu dem Gefährdäns bequemen, daß dieser je
erst wenige Tage vor seiner Verhaftung erlöst
"Von wem haben Sie den Schemel gekauft?" fr
der Bestehende
"Das weiß ich nicht mehr."
"Was haben Sie dafür bezahlt?"
"Dreihundert Mark."
"Sie wissen doch, daß der Pels das Drei- bis a
fache wert ist. Sie müßten ihn also lassen, daß er
zu unbilliger Art: erwerben Sie noch einen."
"Natürlich, Herr Kommissar!" ... Sie haben
nicht es getrogene Kleidungstücke verkauft; aber
Wir ist es zu Zeiten schon richtig gegangen. G

Sie mal in und verlaufen Sie ein Garberabentuer
eine Uhr oder sonst was; ausgelacht wurden Sie, w
Sie auch ein Viertel des Anschaffungswertes verlan
molten."

Der Herrschende hatte den Angelegten ausser
fallen, nun aber fügte er energisch die ungeschwächte
Sprache.

Sie stehen hier nicht zum ersten Male vor
ähnlicher Vorcommisſion,“ sagte er hinzu, „ich habe
schon allen Grund, Ihre Bebauung“ misstrau-
te. „Der große Unbekannte“, auf den Sie sich berufen,
um ganz kalt. Einmüde Sie geben ihn preis.
Nehmen uns den Beweis, das können die Herrschaft
Nicht unbekannt war, aber Sie leben! Aber!
urteilung einlegen, das sage ich Ihnen gleich.“

„Das, das wollen wir doch mal sehen.“

„Scheitern Sie. — Kommen nun haben Sie die Ab-
sicht, die bei der Bauausführung gefunden worden
sind, erkennen? ... Auch noch dem Unbekannten

„Sie schreiben die im Zimmer Befindlichen wenig, nur Herbert Godebrot nicht; diesem war, würde ihm eine Schaur um den Hals gelenk. Und erlachte auch schon der erste Auf.“

„Sie haben am 24. December, 7.30 Uhr abends, der Woche 14 den Verlust des Halses gemeldet, Godebrot“, kam es vom Tisch her, und dabei gegeben, daß ein Mann von etwa 40 Jahren, mittel, mit starkem, dunklen Kopf- und Barthaar und tiefen Augen, der tursie Zeit mit Ihnen in dem gelebte Leben gewest, als Dieb in Betracht komme; haben inswischen etwas Räuber über ihn in Erfahrung bracht? . . . Oder haben Sie einen Veracht?“

Herbert fühlte ein Brausen in den Ohren.

„Einen Veracht . . .“ antwortete er leise und langsam, als müsse er sich erst besinnen, „ich hatte e habe ihn aber wieder fallen lassen.“ (Hier at Droge.)

„Beachten Sie mich von der Salblofigkeit überaus zu
Der Vorlesung überlegte, ohne keinen Bild
Herber abzumenden.
„Sie haben ich, an jenem Abend mit einer Un
Damen unterhalten“, sagte er dann, „kannst Sie
vorher?“
„Kein.“
„Haben Sie sie späterhin wiedergesehen?“
„Ja.“
„Sagte Sie nach Ihrer Meinung mit dem Vels
zahl in Zusammenhang? Es ist wichtig, dies zu erfa
da wir von der jungen Dame nichtlich den Weg
Dich finden; Sie hören der Angestellte befreit.
Gegenstand auf unrichtigste Art erworben zu ha
(Fortsetzung folgt.)

Fortschreitende Konzernbildung im Ruhrbergbau.

Wie sehen die neuen Beteiligungsziffern aus?

Die neuesten Jahres-Beteiligungsziffern der im Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustrievereinigten Zechen ergeben ein recht anschauliches Bild über die fortschreitende Konzernbildung im Ruhrbergbau. Während am 1. Oktober v. J. nach 58 Steinkohlenbergwerksgesellschaften in der Mitgliederliste verzeichnet waren, hat sich diese Zahl mittlerweile auf 51 verringert. In der Zwischenzeit sind ausgetreten: die als selbständige Unternehmungen: die „Adler“-A.-G. für Bergbau, einschließlich der Gewerkschaft „Johann Delmeideberg“, die Gewerkschaften „Friedrich Ernestine“, „Bereinigter Gibraltar Erbstollen“, „Graf Beust“, „Neu-Schölerberg“ und „Hobelen“, „Prinz Friedrich“ und „Bereinigter Weisheim“.

Den größten Teil der Beteiligungsquoten hat in erster Linie die Geiselschener Bergwerks-A.-G. übertragungen erhalten und zwar in der Hauptsache durch die Übertragung der Beteiligungsquote der „Adler“-A.-G. Die Geiselschener Bergwerks-A.-G. verfügt jetzt über eine Verkaufsbeteiligung (Kohlen) von 3.888.100 Tonnen gegen 1.750.000 Tonnen 1928. Die Bruttoverbrauchsquote beträgt 758.400 Tonnen und die Verbrauchsquote 10.000 Tonnen. Der Mäxmer Bergwerksverein erhöhte seine Verkaufsbeteiligung von 1.626.200 Tonnen auf 2.837.200 Tonnen. In dieser Erhöhung sind erhalten die Quoten der Gewerkschaften „Neu-Schölerberg“ sowie „Ber. Weisheim“. Auch die Kotschbeteiligung ist um 300.000 auf 365.000 Tonnen heraufgesetzt worden, und die Bruttoverbrauchsquote um rund 60.000 auf 685.000 Tonnen. Der Essener Bergwerksverein „König Wilhelm“ erhielt eine weitere Erhöhung seiner Verkaufsbeteiligung an Kohlen um rund 166.000 Tonnen auf 2.014.100 Tonnen. Durch Übertragung der Verkaufsbeteiligungen der Gewerkschaften „Friedrich Ernestine“ und „Graf Beust“ verfügt die Gewerkschaft „Victoria Matthias“ (Stinnes-Konzern) jetzt über eine Beteiligungsquote von 1.461.300 Tonnen Kohlen, 311.080 Tonnen Koks und eine Verbrauchsquote von 433.875 Tonnen. Die Gewerkschaft „Neumühl“ erhöhte ihre Verkaufsbeteiligung von 1.808.700 auf 2.233.700 Tonnen Kohlen. Auch die Essener Steinkohlenbergwerke erhöhten ihre Verkaufsbeteiligungsquote an Kohlen durch Übernahme der Gewerkschaft „Prinz Friedrich“ um 500.000 auf 5.512.700 Tonnen, während die Bruttoverbrauchsquote um 250.000 Tonnen auf 1.475.300 Tonnen stieg. Verrindert haben sich die Beteiligungsquoten bei den Gewerkschaften „Alle Haase“ um 175.000 Tonnen auf 582.000 Tonnen, die jedoch in der Erhöhung der Verbrauchsquote wiederum zum Ausdruck kommt, die von 110.000 Tonnen auf 127.500 Tonnen steigt, bei „Caroline“ um 12.500 Tonnen auf 217.500 Tonnen Kohlen — auch hier steigt die Verbrauchsquote von 60.000 auf 72.500 Tonnen — und bei den „Mannesmann-Röhrenwerken“ um 329.400 Tonnen auf 4.173.300 Tonnen. Die Kotschbeteiligung erhöht sich ebenfalls bei letzterer Gesellschaft von 1.628.000 Tonnen auf 1.844.700 Tonnen und die Bruttoverbrauchsquote von 216.000 auf 214.900 Tonnen, während die Verbrauchsquote von 590.600 Tonnen auf 920.000 Tonnen erhöht wurde. Bei einzelnen Steinkohlenbergwerken hat auch die

Anzahl der Kohlenindikatoren über eine Verkaufsbeteiligung von 137,2 Millionen Tonnen gegen 137,3 Millionen Tonnen 1928. Die Kotschbeteiligung liegt von 39,22 auf 39,04 Millionen Tonnen und die Bruttoverbrauchsquote von 7,80 auf 7,93 Millionen sowie die Verbrauchsquote von 27,78 Millionen auf 28,14 Millionen Tonnen.

Bei den Verkaufsvereinen verfügt der Stahl-Trust mit seinen ihm angegliederten Gesellschaften über eine Verkaufsbeteiligung (in runden Zahlen) von 38,9 Millionen Tonnen Kohlen, 11,2 Millionen Tonnen Koks, 2,6 Millionen Tonnen Bruttoverbrauchs und 14,5 Millionen Tonnen Verbrauchsquote, der Verkaufsverein der staatlichen Zechen „Hibernia“ und „Kettlinghausen“ über 13,2 bzw. 4,2 bzw. 0,17 bzw. 0,53 Millionen Tonnen, der „de-Wendel-Konzern“ über 12,4 bzw. 3,8 bzw. 0,21 bzw. 1,8 Millionen Tonnen, der „Harpen-Konzern“ über 11,0 bzw. 3,9 bzw. 0,42 bzw. 0,30 Millionen Tonnen, der „Krupp“-Konzern über 8,4 bzw. 3,0 bzw. 0,29 bzw. 3,0 Millionen Tonnen, der „Stinnes“-Konzern über 7,3 bzw. 1,2 bzw. 0,68 bzw. 0,43 Millionen Tonnen, der „Colgrin“-Konzern über 5,0 bzw. 1,6 bzw. 0,35 bzw. 0,14 Millionen Tonnen. Der Deutsche Erdöl-Konzern hat außerdem eine Verkaufsbeteiligung von 4,1 Millionen Tonnen Kohlen, 0,3 Millionen Tonnen Koks und eine Verbrauchsquote von 50.000 Tonnen. Der Verkaufsverein der Gewerkschaften „Sachsen“ und „Mansfeld“ verfügt über eine Verkaufsbeteiligung von 1,4 Mill. Tonnen, 0,6 Mill. Tonnen Koks und eine Verbrauchsquote von 0,4 Mill. Tonnen, und

derjenige der Gewerkschaften „Alle Haase“, „Gotteslegen“ und „Caroline“ von 0,98 Millionen Tonnen Kohlen, 0,48 Millionen Bruttoverbrauchs und eine Verbrauchsquote von 0,26 Millionen Tonnen.

Kammergerichtsentseide in Mieterschulden.

Der Amtsliche Preussische Pressedienst gibt folgende neuere Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mieterschulden bekannt:

Der § 2 der preussischen Verordnung vom 12. Dezember 1924 schließt die Inanspruchnahme einer selbständigen d. h. räumlich und wirtschaftlich getrennten Wohnung, die früher Teil einer übergrößen Wohnung war, auch dann nicht aus, wenn die Gemeindebehörde die räumliche Trennung der Wohnungsteile durch bauliche Veränderung auf Grund einer örtlichen Anordnung (§ 6 des Wohnungsmangelgesetzes) bei der früheren Inanspruchnahme vorgenommen hat. (13. 4. 1929; 17. J. 15/29).

Die Erlaubnis des Vermieters zur Untermietung (§ 29 des Mietrechtsgesetzes) kann das Mietverhältnis auch auf Antrag eines Zwangsmieters erliegen. Dies gilt auch dann, wenn das Mietverhältnis durch Befestigung des Zwangsmietervertrages gemäß § 4 Absatz 2 des Wohnungsmangelgesetzes angeordnet hat, daß die Gemeinde an Stelle des Wohnungsuchenden als Mieter gilt. (13. 4. 1929; 17. J. 15/29).

Ist der Mieter an den Fahrstuhl angeschlossen, so gehören die Kosten des Fahrstuhlbetriebes auch dann zur gelegenen Miete, wenn der Mieter nach dem Mietvertrag die Fahrstuhl nicht benutzen darf. (13. 4. 1929; 17. J. 21/29).

Der Rechtsentscheid vom 19. Januar 1925 (17. J. 85/24), wonach die Gemeinde in der Höhe der Räume, die an sich der Inanspruchnahme unterliegen, durch Vereinbarung freigegeben kann, wird aufrechterhalten. (13. 4. 1929; 17. J. 23/29).

Sind unsere Krankenhäuser richtig eingerichtet?

Die Mahnung von Cleveland.

Die furchtbare Katastrophe im Krankenhaus zu Cleveland im Staate Ohio, der wahrscheinlich mehr als 127 Tote zum Opfer gefallen sind, während noch über 150 Personen an schweren Verletzungen darniederliegen, ist eine furchtbare ernste Mahnung an die Andenken unserer modernen Krankenhäuserbetriebe und sollte den zuständigen Stellen Anlaß zu sorgfältiger Nachprüfung der deutschen Verhältnisse in dieser Beziehung geben. Es geht nicht an, heute einfach durch irgendwelche angeblichen Fachleute erklären zu lassen, daß solche Katastrophen in Deutschland nicht möglich wären. Diese Erklärung pflegt zur Verhöhnung der Gemüter immer aufzutreten, bis dann die Ereignisse beweisen, wie unrichtig sie gemeint ist. Die Letzte, die man befragte, ob es in Deutschland möglich sei, daß eine solche Katastrophe sich ereignen könne, haben naturgemäß erwidert, daß sie in Deutschland nicht eintreten könnte, da das preussische Ministerium des Innern

Richtlinien über die Aufbewahrung von Röntgenfilmen ausgegeben habe, die, wenn sie streng innegehalten werden, jede Möglichkeit einer solchen Explosions- oder Brandgefahr ausschalten. Nun kommt man in allen Einzelheiten die Ursache der furchtbaren Katastrophe in Cleveland noch gar nicht genau. Soweit überhaupt genauere Nachrichten vorliegen, hat die Untersuchung bisher nur ergeben, daß die Explosion wahrscheinlich im Röntgenlaboratorium begonnen hat und von dort aus auf das übrige Krankenhaus übergegriffen hat. Welches die eigentliche Ursache war, scheint noch nicht festgestellt zu sein. Es steht deshalb nicht an, die Verantwortlichkeit vorzeitig zu beurlauben. Man wird vielmehr erst abwarten müssen, was die amtlichen Untersuchungen in Amerika ergeben. Erst dann werden wir uns ein Bild darüber machen können, ob unsere Schutzbestimmungen ausreichend sind. Eine

einige Tatsache ist schon heute klar erkennbar. Das ist die, daß es außerordentlich gefährlich, ja geradezu lebensgefährlich ist, Röntgenlaboratorien, in denen Filmmaterial lagert, in den Krankenhäusern selber oder in unmittelbarer Nähe derselben anzulegen. Leider ist das auch noch heute in Deutschland der Fall. Vielleicht ist es richtig, wenn die Röntgenologen erklären, daß unsere deutschen Krankenhäuser nicht über genügend Mittel verfügen, um so gefährliche Filmvorräte aufzustapeln, wie es in Cleveland offenbar der Fall war. Aber das ist eine außerordentlich mangelhafte Behauptung, die ja eigentlich nur die Größe der Katastrophe betrieft, denn natürlich können bei kleinen Filmvorräten ebenfalls höchst gefährliche Katastrophen eintreten. Bezeichnenderweise haben einzelne Ärzte selber zugegeben, daß wir für die Röntgenfilme, besonders untergebracht werden und unter keinen Umständen in der Nähe irgendwelcher anderen Laboratorien liegen. Vor allen Dingen wird man jedenfalls dafür Sorge tragen müssen, daß Filmvorräte überhaupt nicht innerhalb der Krankenhäuser aufbewahrt werden, wenn auch dadurch der Betrieb des Krankenhauses bis zu einem gewissen Grade erschwert wird. Die Technik wird für die Unterbringung der Filme noch verbesserte Methoden erfinden müssen. Die Behörden müssen die Vorschriften erlassen, daß im Bezirk der Krankenhäuser

Filme nur in absolut feuer- und hitzebeständigen Gefäßen aufbewahrt werden dürfen.

In Cleveland hat sich nämlich anscheinend folgendes zugegetragen. Die in dem dortigen Röntgenlaboratorium lagernden Filmvorräte sind durch die lokale Explosion in Brand geraten. Sie waren vorrichtsmäßig in Rechtswinkel aufbewahrt, so daß sie nicht Feuer fangen konnten, aber die Hitze des Brandes war

so gewaltig, daß die Filme in den Blechbüchsen sich zerlegten. Auf diese Weise entstanden die gefährlichen Bromgasen, denen angeblich die Hauptzahl der Opfer zuzuschreiben ist. Hätten die Filme in feuer- und hitzebeständigen Behältern gelegen, so wäre wahrscheinlich die Katastrophe auf ein ganz geringes Maß beschränkt geblieben. Diese Tatsache müssen uns Veranlassung geben, schon heute die notwendigen Maßnahmen in unseren Krankenhäusern zu treffen. Dr. B. Obermann.

Einheitswerte und Gemeindefiskus.

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über die weitere Hinausschiebung der Bindung der Länder und Gemeinden an die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte vorgelegt, der aus folgenden zwei Paragraphen besteht:

§ 1.

Die Länder und Gemeinden sind für das Kalenderjahr 1929 oder ein in diesem Jahre beginnendes Rechnungsjahr nicht verpflichtet, die nach dem Reichsbewertungsgesetz vom 10. August 1925 festgestellten Einheitswerte ihren Grund- und Gebäudesteuern sowie Gewerbesteuren zugrunde zu legen.

§ 2.

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Jan. 1929 in Kraft.

In der Begründung

wird geltend gemacht:

Im § 7 des zur Zeit dem Reichstag vorliegenden Entwurfs eines Steuervereinfachungsgesetzes ist vorgesehen, daß die Länder und Gemeinden für das Kalenderjahr 1929 oder ein in diesem Jahre beginnendes Rechnungsjahr nicht verpflichtet sind, die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte ihren Grund- und Gebäudesteuern sowie Gewerbesteuren zugrunde zu legen. Für die Notwendigkeit der Hinausschiebung der Bindung wird in der Begründung zu dieser Vorchrift folgendes ausgeführt:

Nach der gegenwärtigen Rechtslage würden die Länder und Gemeinden vom 1. April 1929 an grundsätzlich verpflichtet sein, ihren nach dem Merkmal des Wertes bemessenen Grund- und Gebäudesteuern sowie Gewerbesteuren, die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte zugrunde zu legen. Die Zugrundelegung der Einheitswerte würde für die betroffenen Länder und Gemeinden, die die Grundsteuer und Gewerbesteuer bisher auf einer anderen Grundlage erhoben, eine Verringerung der Realsteuereinnahmen, in denen die Realsteuergesetzgebung, sondern auch hinsichtlich des Tarifs notwendig machen. Durch das Inkrafttreten des Steuervereinfachungsgesetzes wird mit Wirkung vom 1. April 1930 ab wiederum eine Anpassung der Realsteuereinnahmen an die Realsteuereinnahme erforderlich, die mit Wirkung vom 1. April 1929 an zu beschließende Verringerung des Realsteuereinnahmes würde also nur für ein Jahr Gültigkeit haben. Um diese doppelte Umstellung zu vermeiden, schlägt der vorliegende Gesetzentwurf (§ 7) vor, auf die erste Umstellung zu verzichten, die Länder und Gemeinden also von der reichsgesetzlichen Verpflichtung, die Einheitswerte vom 1. April 1929 ab zugrunde zu legen, zu entbinden.

Da nach dem jetzigen Stand nicht damit gerechnet werden kann, daß das Steuervereinfachungsgesetz rechtzeitig verabschiedet wird, ist es erforderlich, die oben bezeichnete Regelung durch besondere Reichsgesetz zu treffen; andernfalls würde die Bindung an die Einheitswerte für diejenigen Länder, die ihre Realsteuern nach dem Merkmal des Wertes erhoben und bis jetzt eine Anpassung an das Reichsbewertungsgesetz noch nicht vorgenommen haben, mit dem 1. April 1929 eintreten, was aus den oben angeführten Gründen vermieden werden muß.

Haut-Bleichkrem

Test ist es Zeit, Sommerkuren, Leberleide, gelbe Flecke im Gesicht und in den Händen zu heilen durch Reichen mit Klorosekrem. Tablett und Klorosekrem sind 90 Pf. Unschädlich und sehr wirksam. Mit genauer Anweisung in allen Chlorosekrem-Zuschriften zu haben.

Des Lebens seltsames Spiel.

Roman von Elisabeth Ney.

24) (Nachdruck verboten.)
Frau Maria empfing die seltsamen Gäste mit unendlicher Freude; aber ihren klugen Augen entging es nicht, daß die beiden etwas Außergewöhnliches hergesehen hatten, und plötzlich wurde es ihr klar, daß sie endlich die Nachricht von Christa's Tod brachten.
„Christa lebt, oh, lieber Professor, sagen Sie rasch, Sie wissen etwas über sie!“ rief sie aus.
„Ja, liebe gnädige Frau, ich weiß etwas über Christa“, entgegnete Brecht jöckend, mit schwerer Stimme.
„Wein Gott, lieber Brecht, so reden Sie schon, spannen Sie mich doch nicht auf die Folter. Wenn Sie etwas von Christa wissen, so berichten Sie es mir doch schnell!“
„Es ist eine traurige Geschichte, gnädige Frau, die ich Ihnen erst erzählen muß. Sind Sie auch stark genug, das Schlimmste zu erfahren?“
„Das Schlimmste“, stammelte die junge Frau erbleichend. „Dann — dann weiß Christa wohl nicht mehr unter den Lebenden?“
„Matthias Brecht neigte nur stumm den Kopf und fuhr sich verstockt über die Augen.
„Tot“, murmelte Frau Maria erschüttert. „Christa ist tot.“
„Ja“, klang es wie ein schmerzlicher Aufschrei aus Brechts Mund. „Christa ist tot, sie ist mit dem Dampfer „Margarete“ untergegangen.“
„Mit der „Margarete“? Ja, um Himmels willen, dann wäre sie ja mit Alona Latas zusammen ertrunken!“
„Alona Latas —“, entgegnete Brecht jöckend, mit einem schnell fragenden Seitenblick auf Will Firtch.
„Was ist mit ihr. Sie sprechen Alona Latas Namen so seltsam aus? So reden Sie doch, lieber Professor“, bat Maria Staubinger halblaut.
„Alona Latas lebt, gnädige Frau, sie weiß sogar gegenwärtig in Kairo, und von ihr kommen wir noch; sie war es auch, die mir die traurige Nachricht von Christa brachte.“
Maria Staubinger drohte umzufliegen, so daß Firtch schnell hinzuprallte, um sie zu einem Stuhl zu geleiten.

„Sie lebt, Alona Latas lebt, und Christa's Tod ist tot“, erklang es da in tiefer Erschütterung hinter ihr, und zwei weiche Frauenarme umschlangen die Weinende.

Alona Latas war es, die unbemerkt ins Zimmer getreten war.
„Verzeihen Sie Herren, daß ich dennoch hierher kam“, sagte sie leise. „Ich bin es im Hotel nicht mehr aus. Eine entsetzliche Unruhe trieb mich fort. Meine Nerven haben sich noch immer nicht beruhigt. Lassen Sie mich mit Frau Maria jetzt allein, und lassen Sie mich ein wenig nach dem Doktor.“

Brecht und Firtch sahen ein, daß die beiden Frauen wohl am besten allein miteinander fertig werden würden und verließen schnell das Zimmer.

Drüben im Arbeitskabinett Doktor Staubingers saßen sie dann zu dreis langer Beilemmen und besprachen den Fall, der sie alle tief bewegte.
Erst nach Verlauf einer Stunde traten die beiden Frauen dann ins Zimmer. Sie hielten sich leicht umfassen und standen nun wie zwei ungleiche schöne Schwestern vor ihnen, noch immer Tränenpfuren in den Augen.

In Will Firtch's Blicken leuchtete es beim Anblick Alona Latas seltsam heiß auf und seine Stimme hatte nicht den gewöhnlichen Klang, als er sie jetzt fragte: „Wann wird Ihr Gatte von Bombay abreisen, gnädige Frau?“

Meiner Berechnung nach heute oder morgen, Mister Firtch, antwortete sie und wandte den Blick von ihm fort. „Er hat noch Geschäfte in nächster Nähe von Kairo abzumachen, so wenigstens stand in dem letzten Glückwunschtelegramm, das er mir, der Totgeglaubten, überlief.“

„Sie haben Ihren Gatten schon lange nicht gesehen?“ fragte Doktor Staubinger jetzt schnell.
„Ein volles Jahr schon sind wir getrennt“, antwortete sie ruhig.

Matthias Brecht war dann still gegangen, ohne erst Abschied von den Fremden zu nehmen. Er mußte mit all dem, was ihn im tiefsten Herzen erschütterte, allein sein.

Alona Latas nahm noch am gleichen Abend die von Frau Maria angebotene Gastfreundschaft an und ließ sich für die Dauer ihres Aufenthalts in Kairo in die Villa Staubinger über.

Die Besichtigung Will Firtch's hatte sich nicht vermindert. Maria Staubinger war durch die erschütternde Nachricht nicht aufs neue erkrankt. Am Gegen-

teil, die Nähe der schönen Ungarin tat ihr wohl und munterte sie auf.

Beide Frauen lebten wie zwei Schwestern zusammen, und wenn es Abend wurde, gelagerten sie außer Will Staubinger mit immer größerer Regelmäßigkeit stillschweigend auch Will Firtch zu ihnen.

„Was soll das werden?“ dachte Frau Staubinger oft im Stillen, wenn sie den Blick des Engländers bemerkte, mit dem er zuweilen heimlich Alona's seltsame Gestalt betrachtete. Aber sie schweigte pörrisch, zumal die schöne Freundin immer gleichmäßig lächelnd und von der stillen Berechnung nichts zu bemerken schien.

Eines Tages fand Maria Staubinger Alona bleich und verlor sich auf der großen Hausverrasse. Sie lehnte in einem Sessel. Zu ihren Füßen lag ein zerstücktes Telegramm.

Die Freundin achtete nicht auf ihr Kommen.
„Was ist dir, Liebstes?“ fragte Frau Maria, sanft Alona's Schultern berührend.

Alona fuhr leicht zusammen und hob mit schmerzlichem Jucken in dem bleichen Gesicht die schönen Schultern, während sie stammelte:

„Mein Mann! Lieber Gott, die Nachricht trifft mich schwer! Dennoch, ich habe ihn wohl nie so recht geliebt, wie man einen Mann zu lieben vermag. Er war stets gut und nachsichtig zu mir, wie ein Vater.“

Dabei starrte sie mit leerem Blick auf das am Boden liegende Telegramm.

Maria Staubinger begriff.
„Alona, um Gottes willen, dein Mann!“ rief sie aus, unwillkürlich zurückfahrend.

„Er ist tot, Maria. Soeben erhielt ich die schreckliche Nachricht. Einen Tag vor seiner Abreise von Bombay verunglückte er mit dem Auto. Er lebte nur noch kurze Zeit.“

„Du Arme, liebe, liebe Schwester“, stammelte Frau Maria und umschlang weinend die wie vor Schmerz erstarrte Frau.

Und nun löste sich plötzlich die Ersarrung, die Alona Latas bisher geklämt zu haben schien und zwei große Tränen rannen aus ihren Augen und tropften schwer auf ihre gesenkten Hände.

„Er wollte nicht nach Ungarn übergeführt, sondern an Ort und Stelle begraben werden, telegraphierte mir sein Sekretär“, berichtete sie dann, halbschluchzend. „Sowie alles geordnet ist, kommt Herr Elms dann hierher nach Kairo, um alle geschäftlichen Dinge mit mir zu ordnen.“

Lange hielten sich die beiden Frauen umfassen, und allmählich verflachte Alona's Tränenstrom.

So fand sie Doktor Staubinger, der mit Will Firtch, der heute schon zur Mittagszeit gekommen war, die Terrasse betrat.

Eine kurze Weilstunde, hart am Strande von Alexandria, stand eine wundervolle Villa.

Man nannte sie mit Recht: das Schloß am Meer. Der weit ausgebaute, wundervolle Palmenwald, der das ganze Grundstück umschloß, so sich von der Meeresküste bis hinauf zu der kleinen Anhöhe, aus deren Mitte die Villa emporragte.

Der wunderliche, impulsive Bau war schon von fernher sichtbar, und weckte das Interesse vieler Reisenden, ohne daß sich einer rühmen konnte, ihn betreten zu haben.

Eine hohe Ziegelmauer schloß das Ganze noch dichter von der Außenwelt ab und nur der Ausblick auf das offene Meer war freigeblieben.

Das Haus war bis zu zwei Meter Höhe aus weichen Steinquadern erbaut, auf denen dann ein moderner, geschmackvoller Holzbau saß.

Die vordere Seite schmückten zehn mächtige Marmorsäulen, die eine große breite Terrasse stützten, zu der aus der Tiefe des Hauses eine ebenfalls aus weichen Marmor bestehende, gewaltige Treppe emporführte.

Es war noch früh am Morgen.

Gerade wurden die mächtigen Flügeltüren, die auf die Terrasse mündeten, geöffnet und ein Herr in weichen, geschmackvollem Anzug trat hart an die Brüstung und spähte lange nachdenklich über das Meer hinaus.

Es war Ernst Karolanyi, der Herr dieser wunderbaren, einsamen Besitzung am Meer.

Aus seinem scharfgeschnittenen, sonnengebräunten Gesicht leuchteten zwei große, schwermütige Augen, der Mund erschien durch das Lebens harte Leid fest zusammengekniffen und gab dem ganzen Gesichtsausdruck etwas Hartes, Abweisendes. In dem langen, weit aus der Stirn gefallenen Haar schimmerten weiße Silberstrahlen und zeigten den Mann, der die erste Stufe des Lebenswinters bereits überschritten hatte.

Ein Diener erschien, deckte geräuschlos den Frühstückstisch, und verschwand mit einer kurzen Verbeugung.

Doch der nachdenklich grübelnde Zug wich auch jetzt nicht aus seinem Gesicht und er schob sehr bald anlustig das silberne Kaffeetischchen weit von sich.

(Fortsetzung folgt.)

Aus und für Herne

Die Kastanien blühen.

Unbeweglich steht die Reihe hoher, jahrzehntelanger Kastanienbäume und brennt mit weissen, heissen Blütenkammern zum leuchtenden Frühlingshimmel empor. In ihren Kronen summt und schwirrt tausendfältig das neue erwachende junge Leben. Käfer dröhnen, große schwarzblaue Schmetterlinge mit stählernen Flügeldecken, und sanfte Marienkäfer schweben schüchtern heran. Plauenaugen und Zitronenfalter lassen sich von einem wilden Frühlingswind bis hoch in die Baumspitzen tragen und fliegen nun von einer aufrechten Blütenzweige zur andern.

Bis hinunter zur Erde und zu den Menschen reicht der starke Duft der blühenden Kastanienbäume kaum. Der Flieder hat seine schweren blauen Blütenbüschel entblättert und drängt sich mit beäugeltem Dufschwall vor. Die runden Apfelbäume verströmen ihre pudersüßende Süßigkeit, Weißdorn- und Jasminbüschel breiten ihre blühenden, duftenden Zweiggewinde in die pralle Sonnenluft.

Die Kastanien scheinen nur für sich und in sich verankert zu stehen und zu glücken. Festerliche endliche Bäume, die wie in erhöhter und schöner Welt existieren, die nicht auf die Erde und in die verschwindende Unendlichkeit, und sich nicht kümmern um das laute und erregende Frühlingsstreben da unten.

Darum sind am schönsten jetzt in den stillen, warmen Nächten, die blühenden Kastanienbäume, wenn kein Geräusch ihre lausliche Feier stört und nur das Windflüstern über die schimmernde unbewegliche Blütenpracht gleitet.

Die Betriebsräte wahlen bei der Reichsbahn.

Die Betriebsräte wahlen bei der Reichsbahn zeitigsten im R.B.D.-Bezirk Essen folgendes Ergebnis:

Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christlich-national)	6 421 (6 006)
Allgemeiner Eisenbahnerverband (Hirsch-Dunker)	869 (881)
Einheitsverband (sozialistisch)	9 009 (10 227)
Kommunisten	348 (—)

Die in Klammern angeführten Zahlen kennzeichnen den vorjährigen Stand.

Entgegen verschiedener Pressenotizen hat die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner einen beachtlichen Erfolg erzielt. In den Werkstätten erteilt der Einheitsverband fast auf der ganzen Linie schwere Verluste. Daß die sozialistische Richtung sich trotzdem in etwa behaupten konnte, hat keine Ursache in der gewerkschaftlichen Unzufriedenheit eines großen Teiles der Belegschaft.

Die kommunistische Hauptbetriebsratsliste fand recht wenig Anklang. Lediglich hat der Einheitsverband diese Stimmen bezüglich der für sich verbucht. Es war also hauptsächlich die Bundesgenossen der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner zu bezeichnen.

Wingstfahrt des Automobilklubs Herne

nach Bad Driburg.

Die diesjährige Wingstfahrt des Automobilklubs Herne begann am 1. Wingsttag pünktlich 6 Uhr morgens am Reumarkt. Ihr Ziel war das idyllisch gelegene Bad Driburg, wo der Automobilklub Driburg eine Wingstfahrt mit Geschicklichkeitsprüfung organisiert hatte. Für die zahlreichen Herne Teilnehmer war die Fahrt ein herrlicher Genuss, zumal sie durch das außergewöhnlich schöne Wetter begünstigt wurde. Nachdem sie das Industriegebiet verlassen hatten, ging es in mäßigem Tempo durch die grüne und blühende Soester Börde. In vollen Zügen atmete man die frische und gesunde Luft, und merkte so recht an dem Unterfahrlauf, was es heißt, im Industriegebiet mit seiner dunstgeladene Luft zu wohnen.

Die erste Station wurde in Soest gemacht, wo im Hotel Overweg das Frühstück eingenommen wurde. Nach einem Aufenthalt von 1/2 Stunden fuhr man dann dem Ziel, Bad Driburg, zu. Die Teilnehmer an der Fahrt waren nicht wenig überrascht über den Anblick dieses schönen Badestädtchens. Abgesehen von der prächtigen Lage überragte die starke Anteilnahme der Badegäste an dieser Veranstaltung, wodurch das Städtchen Driburg im reichsten Flaggenschmuck prangte. Sowohl die Stadt als auch die Badeverwaltung unterstützten in anerkennenswerter Weise die Sportveranstaltung und boten alles auf, um den fremden Gästen den Aufenthalt während der Wingsttage so angenehm wie möglich zu machen. Die Polizei sowie die Driburger Feuerwehr sorgten für eine glatte Abwicklung des außergewöhnlich großen Verkehrs, so daß dieser reibungslos verlaufen ging. Auch der Automobilklub Herne beteiligte sich zum ersten Male mit fünf Mitgliedern an der nachmittags stattfindenden Geschicklichkeitsprüfung und hatte damit insofern einen vollen Erfolg, als von den fünf Mitgliedern drei mit Preisen aus der Konkurrenz hervorgehen konnten, und zwar erhielten die Herren Rath und Hülsmann den 4. bzw. 7. Herrenpreis, Fräulein Hilsgard Schludewitz den 1. Damenpreis.

Am 1. Wingsttag abends fand die offizielle Begrüßung durch den Automobilklub Driburg, die Stadt- und Badeverwaltung, sowie den Vorstand des Bundes V des A. D. A. C. statt, hieran schloß sich die Preisverteilung an. Gute Speisen und Getränke sowie ein erstklassiges Orchester sorgten für die nötige Stimmung. Auch die Jugend kam nicht zu kurz.

Am 2. Wingsttag wurde morgens ein Ausflug nach Bad Hermannshorn unternommen, von wo aus ein Teil der Herne über Bad Barmont die Heimreise antrat, ein anderer Teil bis gegen Abend in Bad Driburg blieb. Mit einer besonderen Überraschung wartete noch die Badeverwaltung auf, indem sie die gesamten Partanlagen abends festlich illuminierte. In Riesenlicht-Buchstaben prangte das Wort des A. D. A. C. auf den Laternen des Kurparks.

Alles in allem handelte es sich um eine musterhaft durchgeführte Veranstaltung der Ortsgruppe Driburg des A. D. A. C. Man faßt, wenn man bedenkt, daß es sich um einen jungen Klub handelt, welcher aus wenigen Mitgliedern besteht und es trotzdem verstanden hat, eine so glänzende Veranstaltung durchzuführen, Man kann also mit Recht sagen, nicht die Quantität, sondern die Qualität war hierbei ausschlaggebend, denn nur der rührigen Betätigung der Ortsgruppe Driburg unter dem Vorsitz des Herrn August Vortbrock ist es zu verdanken, nicht allein die Stadt- und Badeverwaltung, sondern die gesamte Bürgerlichkeit der Stadt Driburg für diese Sportveranstaltung zu interessieren.

Am 2. Wingsttag wurde morgens ein Ausflug nach Bad Hermannshorn unternommen, von wo aus ein Teil der Herne über Bad Barmont die Heimreise antrat, ein anderer Teil bis gegen Abend in Bad Driburg blieb. Mit einer besonderen Überraschung wartete noch die Badeverwaltung auf, indem sie die gesamten Partanlagen abends festlich illuminierte. In Riesenlicht-Buchstaben prangte das Wort des A. D. A. C. auf den Laternen des Kurparks.

Alles in allem handelte es sich um eine musterhaft durchgeführte Veranstaltung der Ortsgruppe Driburg des A. D. A. C. Man faßt, wenn man bedenkt, daß es sich um einen jungen Klub handelt, welcher aus wenigen Mitgliedern besteht und es trotzdem verstanden hat, eine so glänzende Veranstaltung durchzuführen, Man kann also mit Recht sagen, nicht die Quantität, sondern die Qualität war hierbei ausschlaggebend, denn nur der rührigen Betätigung der Ortsgruppe Driburg unter dem Vorsitz des Herrn August Vortbrock ist es zu verdanken, nicht allein die Stadt- und Badeverwaltung, sondern die gesamte Bürgerlichkeit der Stadt Driburg für diese Sportveranstaltung zu interessieren.

Am 2. Wingsttag wurde morgens ein Ausflug nach Bad Hermannshorn unternommen, von wo aus ein Teil der Herne über Bad Barmont die Heimreise antrat, ein anderer Teil bis gegen Abend in Bad Driburg blieb. Mit einer besonderen Überraschung wartete noch die Badeverwaltung auf, indem sie die gesamten Partanlagen abends festlich illuminierte. In Riesenlicht-Buchstaben prangte das Wort des A. D. A. C. auf den Laternen des Kurparks.

Am 2. Wingsttag wurde morgens ein Ausflug nach Bad Hermannshorn unternommen, von wo aus ein Teil der Herne über Bad Barmont die Heimreise antrat, ein anderer Teil bis gegen Abend in Bad Driburg blieb. Mit einer besonderen Überraschung wartete noch die Badeverwaltung auf, indem sie die gesamten Partanlagen abends festlich illuminierte. In Riesenlicht-Buchstaben prangte das Wort des A. D. A. C. auf den Laternen des Kurparks.

Sportärztliche Untersuchung und Beratung.

Auf die heute abend für die Vereine der Stadt (Rasenplatz und Reichthaler) auf dem Sportplatz am Rhein-Herne-Kanal stattfindende sportärztliche Untersuchung und Beratung wird aufmerksam gemacht. Die Untersuchung beginnt um 19.30 Uhr.

*** Vermißt**
Wird seit dem 9. 5. 1929 der Maurerlehrling Michael Raiberg, geboren am 2. 9. 1911 in Herne, zuletzt in Herne, Bebelstraße 28 bei den Eltern wohnhaft. Beschreibung: 1,70 Meter groß, dunkelblondes, langes, nach hinten gekämmtes Haar, hohe Stirn, blaue Augen, gradlinige, große Nase, vollständige Zähne. Bekleidung: blaue Schirmmütze, brauner Schiebermützel, brauner Anzug, gelbes Oberhemd, Umlegekragen, graue Krawatte mit weissen Streifen, grau-weiße Strümpfe und dunkle Halbhose. Personen, die über den Aufenthalt des Vermissten zweifelhafte Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 45 bzw. bei den örtlichen Kriminal- und Polizeiwachen vorzuspreden.

Einbruch in eine Schule.

In der Nacht zum 23. oder 24. 5. 29 drangen unbekannte Täter in die evangelische Volksschule in der Schulstraße in Herne ein und öffneten in einigen Klassenräumen mehrere Behälter. Vermutlich haben sie die Eingangstür mit Nachschlüssel oder Dietrichen geöffnet, während die anderen Türen ungeschlossen waren. Sie stahlen aus einem Zimmer einen Schließbund, 4,50 M. Bargeld, 2 Religionsbücher, Verfallener Wenz, Verleger Bertelmann, und einige Bleistifte; aus einem anderen Zimmer 5 Tamburine und 5,30 M. Bargeld. Im dritten Zimmer erbrachen sie ebenfalls einige Behälter, stahlen aber nichts. Alle Personen, die hinsichtlich der Täter nähere Angaben machen können, werden erneut gebeten, ihre Wahrnehmungen dem 10. Kriminalkommissariat in Herne, Mont-Genis-Straße 10, mitzuteilen. Auf Wunsch werden alle Angaben vertraulich behandelt.

Der Tote ist erkannt.

Die am Dienstag auf der Eisenbahnstrecke Raupel-Menge aufgefunden unbekannte männliche Leiche ist als die des Invaliden Franz G. aus Grottrup-Raupel festgestellt worden. Vermutlich handelt es sich um einen Unglücksfall. G. war schwerhörig und äußerst leichschwach. Er hatte sich morgens von seiner Wohnung entfernt, um seinen in Wadenhorst wohnhaften Schwiegereltern zu besuchen. Wahrscheinlich, um den Weg abzukürzen, benutzte er ein Stück des bezeichneten Bahndammes. Dort wird ihn der heranrollende Zug überrascht haben, den er weder gehört noch gesehen hatte. Gründe, die für einen Freitod maßgebend sein könnten, liegen nicht vor; ebenso kommt fremdes Verschulden nicht in Frage.

Diebstahl.

In letzter Zeit wurden dem Vertreter Julius W. in der von der Heppstraße aus dem Keller 18 Pfund Margarine (Firma Stegmann) und 1 Laib Holländer Käse, 2 Pfund Schokolade, im Gesamtwert von 21 RM. gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen beim 10. Kriminalkommissariat in Herne, Mont-Genis-Str. 10, erbeten.

Schont die Jagd!

Wie man oft beobachten kann, werden den Jagdtieren Lasten angehängt, die sie nicht zu ziehen vermögen, besonders wenn es bergauf geht. So haben gestern morgen gegen 10 Uhr mehrere Passanten auf der anliegenden Grottrup-Straße um die Ecke der Grottrup-Straße einen Fuhrmann, welcher das Pferd, das allein vor einem schweren mit Eisenstücken beladenen Wagen gespannt war, so anstrenzte, daß es mehrmals niederfiel. Das Tier mußte verletzt an Kopf, Brust und Beinen ausgepumpt werden, bis es später vorübergehendes Laufen den Wagen die Anhöhe hinauf gebracht hatte. Unter Schimpfen und Schlägen konnte dann auch das verletzte Pferd nicht weiter. Der betr. Knecht nahm auch keine Rücksicht auf den Zustand des Tieres, das uns so mühsam Dienste leistet, doch verständiger und liebevoller behandeln.

Bei Dachdeckerarbeiten abgestürzt.

Auf der Dörfelstraße war gestern vormittag der Dachdeckerlehrling Heinz K. aus der Goethestr. auf dem Dach eines Städtischen Hauses mit der Ausschüttung von Dachziegeln beschäftigt, als ihm sein Werkzeug aus den Händen glitt und er, danach greifend, hinabfiel. Glücklicherweise fiel er auf ein umgegrabenes Stück Land. Er trug neben Brust-

verletzungen keine Verletzungen davon. Das Rettungsauto schaffte den Verletzten zum ev. Krankenhaus.

Infolge eines heftigen Tempos

fuhr gestern nachmittag auf der Bahnhofstraße ein Motorradfahrer auf ein plötzlich haltendes Lieferauto einer hiesigen Firma. Mit erheblichen Kopfverletzungen mußte der leichtsinnige Fahrer sich zum Arzt begeben.

Beim Ueberholen angefahren

wurde gestern morgen auf der Bahnhofstraße das Lieferauto einer hiesigen Firma von einem auswärtigen Lastauto. Es kam zu einer kurzen Verkehrsstörung, da das hiesige Fahrzeug abgeblockt werden mußte.

Vom fahrenden Wagen

stürzte gestern mittag ein etwa 9-jähriger Junge auf der Bielefelderstraße und erlitt neben Kopf- und Gesichtswunden einen Schenkelbruch. Ein Beamter nahm sich der Sache an und schaffte den Verletzten heim.

Ein Großbrand

brach gestern früh plötzlich in der Scheune des Bäckermeisters Häder an der Bielefelderstraße in Hiltrop aus. In der Scheune lagerten Bäckereimaterialien, die Feuer gefangen hatten. Bevor die Hiltrop-Häuser Wehr dem Feuer ernstlich zu Leibe rücken konnte, war der Anbau niedergebrannt. Die Herne Feuerwehr, welche inzwischen alarmiert wurde und mit zwei Schläuchen schnell erschien, brauchte nicht mehr einzugreifen. Es wurde lediglich Aufräumarbeit verrichtet. Der Schaden ist groß.

Beim Fensterputzen abgestürzt.

Als in den Abendstunden des Sonnabends die etwa 35-jährige Ehefrau H. Mutter von 5 Kindern, auf der Reutstraße in ihrer Wohnung die Fenster putzen wollte, stürzte sie plötzlich ein etwa 1 Meter langes Brett, welches sie auf 2 Stühle gelegt hatte, um. Die Frau stürzte dadurch herab und landete auf dem Kopf. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo sie sich in einem schweren Zustand befindet. Da die andere Kinder schon zu Bett lagen, fand die größere Tochter am Abend die Verletzte im Bette liegend vor. Die Frau, welche Quetschungen und Verletzungen an Armen und Beinen erlitten hatte, wurde notdurftig und zu Bett gelegt. Ihr Zustand verschlechterte sich aber derart, daß sie Dienstag abend zum kath. Krankenhaus geschafft werden mußte.

Von einem Motorradfahrer angefahren

am Kopf und Armen verletzt wurde Dienstag abend der Radfahrer Emil B. beim Einbiegen von der Polstraße in die Grabenstraße. Der Motorradfahrer streifte ihn am Hinterrad, riß ihn zu Boden und entkam dann.

Unsaubere Buchen.

zumeist Betrunkene, haften in der Nacht zum Dienstag auf der oberen Landwehrstraße um die Ecke der Holthausenstraße, wie die Bänke. Nicht genug damit, daß die Hiesel-Schilde und Fensterhänge abriß, zertrümmerten sie auch Fensterhänge an Wohnhäusern und Viehhäfen und beschmutzten die Hauseingänge in gemeiner Weise. Bei zwei Anwohnern hängten die Bänke mehrere Stufen und Garfeneingänge aus und schlepten sie mit sich.

Ueberfall auf ein Mädchen.

In den frühen Abendstunden des Dienstags hatte der Angestellte F. mit seiner Frau einen Abendspaziergang zum Giesenbergweg gemacht, als auf dem Rückwege um die Giesenbergweges, wo er sich eine Zigarre anzünden wollte und zurückließ, während seine Frau vorging, diese plötzlich von zwei jungen unbekannten Burschen unflüchtig angefaßt und geschlagen wurde. F., welcher herbeilief, wurde ebenfalls geschlagen, worauf die Burschen entkamen.

Verbandsrat des A. D. A.

Der Verband Katholisch-katholischer Vereine im Deutschen Reich hat seinen 49. Verbandstag in den Tagen des 1. bis 4. August in Magdeburg ab.

Mutterverein St. Marien, Herne.

Zum heutigen Ausflug nach dem Hebewert Herneburg wird auf manche Anfragen hin bemerkt, daß die Abfahrt Punkt 2 Uhr nachm. vom Hafen Grünfelder Straße aus erfolgt. Im übrigen wird auf den Vereinskalender in der letzten Nummern des Herne Anzeigers hingewiesen.

Die Frauenabteilung des Saarevereins

veranstaltet vorige Woche im „Franziskaner“ einen Unterhaltungsabend mit Kaffeetrinken. Der deutsche Mutter gewidmet war. Der Besuch und der Verlauf der Veranstaltung war sehr gut. Auch die

Unter Wetterbericht.

Ueber Ost- und Mitteleuropa besteht hoher Luftdruck, der sich auch nordwärts über Süd- und Mitteleuropa erstreckt. Das nordwestliche Tiefdruckgebiet hat sich über Großbritannien ausgebreitet. In Deutschland war es gestern früh im Südosten mäßig und teilweise regnerisch, sonst trocken und heiter. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 9 und 16 Grad. Wettervorhersage bis Freitag: Wechselnde Bewölkung und meist trocken, nur stellenweise leichte Gewitterneigung bei wenig geänderten Temperaturen.

Herrn des Vereins hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Die Vorsitzende der Frauenabteilung, Frau Paulus, konnte somit in ihrer Begrüßungsansprache ihrer Freude über den guten Besuch Ausdruck verleihen. Ueberaus reich waren auch die Darbietungen. Zum Aufsatze trug Herr Bonstede die Gedichte „Mutterliebe“ und „Mutter und Kind“ vor. Der Sängerbund „Liederkreis Herne“ unter der bewährten Leitung des Dirigenten, Herrn Kleemann, erfreute die Anwesenden mit sehr schön vorgetragenen Liedern. Nach Herr Blum, Frau Wagner, Fräulein A. und M. Riccini erteilten mit ihren Vorträgen reichen Beifall. Nicht minder auch Frau Richter mit ihren Liedern zur Reute. Den Höhepunkt des Abends erreichte jedoch die Theateraufführung „Deutsche Erde“ von Herrn Blum. In der 2. und 3. Szene wurden die Zuschauer in die Welt der Vergangenheit entführt. Alle Spieler erzielten einen vollen Erfolg. Nach dem Kaffeetrinken erging der Bescheid des Vereins, Herr Paulus, das Wort, in dem er auf die große Aufgabe des Saarevereins, die darin besteht, das Saarland von der Fremdherrschaft befreien zu helfen, hinwies und die Damen bat, auch in diesem Sinne in der Frauenabteilung wirken zu wollen. So verlief der Abend in der angenehmsten Weise.

Ein interessanter Vortrag über Körperhygiene der Damen

findet heute Donnerstag im „Franziskaner“ bei freiem Eintritt um 8.30 und 8 Uhr statt. In anderen Städten hat er stets Beifall gefunden und den Damen eine sehr- und gewinnreiche Stunde bereitet. Der Vortrag wird durch Demonstrationen unterstützt.

Stadt Wanne-Eidel.

Eigenartige Vorkommnisse. Der Verkehrsverein Wanne-Eidel richtete an die Oberpolizeidirektion in Dortmund folgendes Schreiben: Am Sonntag, 3. Mai, wurde in Wanne-Eidel eine sehr große Anzahl Glückwunschtelegramme nach Reddinghausen-Süd aufgegeben. Nach von uns Betroffenen gemachten Mitteilungen soll eine sehr große Anzahl der Telegramme erst am folgenden Vormittag bestellt worden sein, weil in Reddinghausen-Süd angeblich Sonntagmorgens kein Brief zur Verfügung steht. Das kann den Aufgebern nicht bekannt sein. Es wäre nicht der zuständigen Dienststelle gemeldet, hierauf aufmerksam zu machen oder die Telegramme, umso mehr es sich um eine sehr große Zahl handelte, durch das Hauptpostamt Reddinghausen beistellen zu lassen.

Betriebsratswahl auf „Wito-Wilhelm“. Die am 21. März abgehaltene Betriebsratswahl wurde, weil Einspruch erhoben wurde, vom Arbeitsgericht für ungültig erklärt. Die Nachwahl fand am Freitag, dem 17. Mai, statt. Bei der Wahl am 21. März erhielten Stimmen: Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 234; Inbetriebene der Bergarbeiter 815; Hirsch-Dunker 163. Am 17. Mai: Gewerkschaft 252; Inbetriebene 888; Hirsch-Dunker 162. Bei den Anwesenden erhielt am 17. März Wabund 35, die G. D. A. 36, am 17. Mai Wabund 32, G. D. A. 33 Stimmen.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurden dem Kleiderhändler Heinrich A. aus der Bochumer Straße in Wanne-Eidel aus dem Vorratraum 18 Kisten Kleider entnommen. Das Verhängnis wurde gewaltig erhoben. Wer kann sachdienliche Angaben machen? Mitteilungen an das 12. Kriminalkommissariat in der Gellertstrasse 12 erbeten.

Ausstellung „Die Frau im Heim und Beruf“ vom 1. bis 9. Juni in der Westfalenhalle.

In der Westfalenhalle herrscht emsiges Treiben und intensive Arbeit, um die Arena, die Halle II, die Halle III und die Halle IV im Erdgeschoss wie im Obergeschoss für die Zwecke der Ausstellung herzurichten. Da werden unter den Fußböden die Leitungen für Elektrizität, Gas und Wasser gelegt, die von den Ausstellern benötigt werden. Da sind zahlreiche Arbeiter beschäftigt, die Rollen für die Leuchtbildungen zu errichten. Die Leuchtbildungen haben ganze Reihen von Rahmenlinien in Bewegung gesetzt, um die ungeheuren Quadratmeter Rupfen und Nessel zu verarbeiten, die zur Ausschmückung und zur Abgrenzung der Stände Verwendung finden. Kurz, tausend fleißige Hände regen sich in hundertem Fleiß, um für die Aussteller, deren Zahl bereits auf über 120 gestiegen ist, alles für den Einzug am 23. Mai herzurichten. Eine eigene Modellwerkstatt ist seit Wochen in voller Tätigkeit, in der künstlerische und kunstgewerbliche Kräfte die vielen neuen Ausstellungsgegenstände herstellen, die vor allem notwendig sind, um die Leuchtbildungen auszugestalten. In diesen wird ein gemeinschaftliches Bild aller Branche der Haus- und Berufsfrauen in neuartigen Demonstrationsobjekten gegeben werden, das sicherlich allgemeines Interesse bei den Besuchern hervorruft wird. Große Umwälzungen finden auch im Alten Festsaal statt, wo neue Umwälzungen ein-gebaut werden, wo das Kunstgewerbe von seinem heutigen hohen Stande zu dem absteigen, wo ein „Bedingheim“ für die berufstätige Frau“ gezeigt und wo auch eine Buchhandlung eingerichtet wird, die die neuesten literarischen und künstlerischen Erscheinungen auf dem Gebiete des Frauenlebens ausstellt. — Die Ausstellungsgelände steht in Verbindung mit einer großen Anzahl namhafter auswärtiger Redner und Rednerinnen, die während der Ausstellungsvorlesungen über Themen halten werden, die das Gebiet der Ausstellung „Die Frau im Heim und Beruf“ von verschiedenen Seiten beleuchten. Auch sind andere Vorführungen belehrender und unterhaltender Art in Vorbereitung.

Vereinskalender.

Herne- und Landwehverein Herne-Horhausen. Sonntag, den 26. Mai, vormittags 11 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung wird bekanntgegeben. (2496a) Der Vorstand.

„GEADEM“

Kleidung und Haus

Beilage zum Herner Anzeiger

Zentralheizung / Etagen- und Heizungen, Abwärmerverwertung
Warmwasser - Bereitung
Stückmann gen. Petring
Gräfstr. 26, Tel. 51186

AUTO-TRANSPORTE
LUDWIG HAAS
HERNE • KAMPSTR. 7
TELEFON NR. 50895

AHAUS
Das gemütliche Familien-Café
Herne, Mont-Cenis-Str. 33

Qualitätsmöbel
kauft man beim Fachmann
H. Beckmann Herne
Mont-Cenis-Str. 33
Gabelberger Straße-Ecke

Eßt Bolte' Senf!
Herner Senfabrik

Staatliche Lotterie-Einnahme
Dickhoff,
Herne • Sodingen
Mont-Cenis Str. 247 / Telefon 51931 / Nähe Denkmal

Eßt Dümpe's Brot
es ist schmackhaft und bekömmlich
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Die gute und billige Waschmaschine
nur aus dem Spezialgeschäft
Hans Hummels
Herne, Wilhelmstraße 22

Wilh. Ellichsen jr.
Klempner und Installationsgeschäft,
Herne, Kirchholzstr. 3 Ruf 51178.

Xaver Förster
Hauderei und Begräbnis-Führwesen.
Greddestraße 2 Herne Telefon 50134

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Kaufhaus Louis Frank
Sodingen am Denkmal, Telefon 50819

L. Grüne
das führende Koffer- und Lederwaren-Haus
Telefon-Nr. 50817 Herne Bahnhofstraße 9c

Zentralheizungen
Warmwasserbereitung, sanitäre Installation
Robert Häusler, Herne
Wilhelmstraße 1 • Telefon 52109

Hannoversche Grubenholzindustrie u. Holzhandels-Gesellschaft m. b. H.
vorm. Meyer & Fröhlich, Sägewerk in Herne, Carlstr. 101/107,
Telefon 51924, Leinen-Tannen- und Eichen-Kaninholz,
Breiter, Latten, Riegel, Rundholz, Tannen-Bord, Dielen,
Fußböden sowie alle Holze in Launen, Zaune usw.

Tapeten, Linoleum, Farben
nur bei:
Sayn & Hüls
jetzt Bahnhofstr. 82 Herne Ruf 50584


Osmald Hippe
Beerdigung-Institut, Wischerstr. 12, Herne. Telefon 50525

Die kluge Hausfrau
verwendet Vorzugsmilch
Städtische Milchküche / Herne
Wilhelmstraße 37 • Fernruf 51551, 52352

Das Kleid der Wand.
Zaubert Sonnenlicht ins Zimmer.

„Wie sind Sie mit Ihrer Wohnung zufrieden?“ Wieviele Hausfrauen antworten hier nicht mit einem stillen Seufzer. „Inferre Wohnung, ach...“ Die Wohnung stellt für die Mehrheit ein Kompromiß dar zwischen ihren Wohnbedürfnissen und den finanziellen Mitteln zu deren Befriedigung. Jeder sucht diesem Kompromiß eine möglichst annehmbare Form zu geben, der Architekt sowohl wie der spätere Bewohner. Es braucht aber durchaus nicht an der Beschränktheit der aufgewandten Mittel zu liegen, wenn eine Wohnung unwohnlich ist. Das letztere ist oft der Fall gerade bei älteren Wohnungen, bei denen an Raum nicht gespart wurde. Zu hohe Zimmer, übergroße Fenster machen eine Wohnung im Winter leicht unwohnlich, ebenso wie ihr Gegenteil im Sommer. Eine falsche Raumverteilung, die die Bewirtschaftung erschwert, kann gleichfalls eine Wohnung — wenigstens für die Hausfrau — unwohnlich machen. Zu den praktischen Faktoren der Wohnlichkeit treten die geschmacklichen Proportionen und Beleuchtung der Räume. Farben der Böden, Wände und Decken haben auf die Wohnlichkeit Einfluß. An den Raumverhältnissen kann der Mieter selten etwas ändern. Dagegen hat er auf die Gestaltung der Böden, Wände und Decken fast immer Einfluß, wenn auch Veränderungen meist der Zustimmung des Hausherrn bedürfen. Diese Zustimmung ist nötig, wenn etwa die Wände gestrichen werden sollen, eine Mode, die allerdings im Abflauen begriffen ist, da sie erhebliche praktische Nachteile mit sich bringt, die aus der leichten Verletzbarkeit und Schmutzempfindlichkeit der einfarbigen Fläche hervorgehen, und abgerundete und beschmutzte Wände machen gleichfalls eine Wohnung unwohnlich. Will man, der Einzigkeit faßt, die vorher gestrichene Wand tapezieren lassen, so ergeben sich erhebliche technische Schwierigkeiten.

Gegenüber dem, was neuerdings in lichtbeständigen Wänden geradezu als Nachteil empfunden werden. In der Unausbringlichkeit der Putzierung und der pastellartigen Feinheit der Farböne ist hier wirklich etwas ganz Neues geschaffen worden. Gegen die Härte und Rück-

festhaltung der letzten Wände, wie sie von verschiedenen modernen Architekten propagiert werden, wenden sich immer mehr warnende Stimmen. Wenn auch wohl keine Gefahr besteht, daß die Ornamentfeinheit jener Herren wirklich bis zum Ohrenabschneiden gehen könnte, so mahnen doch so gewichtige Stimmen, wie die des hochverdienten ehemaligen Generaldirektors der Preussischen Kunstsammlungen, Wilhelm von Bode, zur Besinnung. So lange das Problem der menschlichen Wohnung nicht mit von den bisherigen gängig verschiedensten Mitteln gelöst wird, werden die Wände des Wohnraums stets eine Bekleidung erfordern, die den praktischen wie den ästhetischen Bedürfnissen gleichermaßen gerecht wird. Als solche kommt aber für den Geldbeutel der meisten Zeitgenossen nur die Tapete in Frage. Welche Hilfe findet die Hausfrau im Kampfe gegen die Farblosigkeit ihres Heimes an den Tapeten. Wie wandelt sich das Gesicht des Zimmers, es ist, als wären Sonnenstrahlen auf eine kahle Wand gefallen. Man kann mittels Tapeten ein ganz neues Zimmer herstellen, ein Heim, wie man es sich erträumt, einen Wunschwinkel. Fein abgestimmt zu den Regungen unferes Innenlebens können wir sie wählen, wir haben die größte Auswahl. Wir geben uns den Hintergrund einer sonnigen Blumenwiese, oder wir schaffen uns die mattschimmernde Heimlichkeit eines gedämpften Farbtones als harmonischen Hintergrund. Haben Sie noch nie vor diesem Wunder gefanden, das eine neue Tapete aus dem alten, unbeflebten, ausdruckslosen Zimmer entstehen ließ?

In einem hat die moderne Bewegung zweifellos schon viel Gutes geleistet: indem sie den Verzicht auf manchen überflüssigen Krimskram lehrt, der — ein Ballast für die Hausfrau — zur Wohnlichkeit nichts beitrug. Alles jedoch, was der Freude des Auges dient als überflüssig zu bezeichnen und über Bord zu werfen, wäre gewiß verfehlt und fände der Wohnlichkeit nicht zugute. Es handelt sich eben bei der menschlichen Wohnung um mehr, als um ein rein technisches Problem.

Das Parfüm macht's, nicht die Farbe!

Die englische Frühjahrsmode hat in diesem Jahre mit einer alten Tradition gebrochen. Während bisher die Mode der Frühjahrskleider ihre Hauptaufgabe darin sah, es in der Farbenpracht dem bunten Spiele der Natur gleich zu tun und alle erdenklichen Nuancen zu erfinden, um selbst die zartesten Farbtöne zu erreichen, lautet die Parole des Jahres 1929: es kommt nicht mehr so sehr auf die Farbe, als auf das Parfüm an. Die englische Damenkleiderindustrie bringt in diesem Jahre nämlich zum ersten Male das — wohlriechende Kleid auf den Markt, das mit Hilfe eines „ganz neuartigen Verfahrens“ auf Dauer mit einem Spezialparfüm präpariert ist. Natürlich paßt nicht jedes Parfüm zu jeder Dame. Deshalb haben die großen Modehäuser besondere „Fachberatungsstellen“ eingerichtet, deren Aufgabe es ist, „das dem Temperament und dem feischen Element der Dame am meisten entsprechende Parfüm festzustellen“. Die Schöpfer dieser neuen Mode-richtung sind optisch-genug, sich von der neuen Errungenschaft eine gänzliche Umwälzung des modischen Geschmacks zu versprechen, um so mehr, als die Dame weit eher durch ein sorgsam gewähltes Parfüm Eindruck zu machen vermöge, als durch eine noch so prächtige Farbe, die vielleicht mit ihrer ganzen Wesensart nicht in Einklang stehe. Die nächsten Monate werden es also zu bemerken haben, wer sich eher herausuchen läßt: das Auge oder die — Nase. Die Sache, so wundervoll sie ausgetüftelt ist, scheint aber doch einen kleinen Haken zu haben. Es läßt sich nämlich kaum denken, daß das Massenaufgebot aller möglichen und unmöglichen Gerüche, das unter diesen Umständen bei einem größeren gesellschaftlichen Ereignis zu gewärtigen ist, eine Sache von besonderem Eindruck wäre. Eine derartige undarmberzige Attacke halten schließlich nur ganz robuste Nasen aus.

Besucht das Sommerbad Herne

Spareinlagen
auch in kleinsten Beträgen nimmt entgegen die
Sparkasse der Stadt Herne
(Rathaus) Telefon 51441, 51551
Zweigstelle 1 (Sodingen), Telefon 52010
Ausgabe von Heimparbüchern

NEU!
Damen-Frisier-Salon
Herne, Bahnhofstraße 15, I. Etage. Eingang Capitol.

Herner Großgarage
Moderne Einzelboxen, Kalt- und Warmwasseranlag. Autobetrieb — Tag und Nacht.
Tankstelle.
Tel. 51964 Fabrikstraße Tel. 51964

Bei Sterbefälle empfiehlt sich das altbekannte
Sarglager Ikemann, Herne
Haldenstraße 16, Telefon 50332.

Kunstgewerbe-Haus
CREMERS HOF / HERNE / BAHNHOFSTR. 9

Hans Liedtke
Herne, Mont-Cenis-Str. 28
Spezialwerkstätte für Sofas, Matratzen, Chaiselongues

Ulmer Dombau
die gute Geld-Lotterie
Lospreis 3.- Mark.
Melmberg Staatliche Lotterie-Einnahme • Cremers Hof
Herne • Bahnhofstraße 7e • Telefon 50064

Heinrich Rings jr.
Marmorarbeiten mit elektr. Betrieb, Stein- u. Bildhauerei
und Plättungsgeschäft Herne, Wackerstr. 50, Tel. 52427

Motorfahrzeugbau
ERNST JOST, HERNE
von der Heydt-Strasse 10/12, Telefon 51003
Generalvertretung:
F. N., Ardie, U. T. und Gillet-Motorräder
Ausstellung gegenüber dem Bahnhof.

Rathaus-Apotheke
Fr. Magdalinski
Herne, Neustraße 25. Telefon 51271
Allopathie, Homöopathie, Biochemie,
in- und ausländische Spezialitäten.

A. SALK
Scharnhorststr. 41 Herne Telefon 52313.
Ausflugswagen mit prima Polsterseilen für alle
Zwecke. Möbeltransporte.

Möbelhaus Schemberg
Sodingen, am Denkmal
Telefon: 52186
Schreinerei und Sarglager

Lebensmittel
Bebelstr. 12 • Fernruf 51418
neben dem Postamt
15 Prozent Rabatt!
A. Hegeler,

Erich Tobias
Bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer / Spedition
Lagerung / Möbeltransport
Fabrikstraße 13 / Herne / Telefon 50222

Wilh. Walkenhorst / Herne
Siepenstraße 22 / Telefon 52515
Installationsgeschäft und Bauklempnerei, Kupfer-
schmiede, gesundheitstechnische Anlagen

Heinrich Soos / Herne
Siepenstraße 3. • Gegründet 1899 • Telefon 50988

Linoleum / Schaulensierverglasung

Die offiziellen
Sauerland-Wanderkarten
und den neuen
Kneebusch
(den idealen Führer durch's Sauerland, Waldeck und
Bergische erhalten Sie in der
Buchhandlung Koethers & Röttsches
Herne, neben dem Postamt / Fernruf Sammel-Nr. 52541

Nun ist es so weit

nun tritt die Frage an Sie heran:

„Wie kleide ich mich für das Frühjahr und den Sommer gut und elegant, ohne über meine Verhältnisse zu wirtschaften, ohne mehr Geld auszugeben als unerlässlich nötig ist?“

Sie müssen Umschau halten, wo die große, vielgestaltige Auswahl ist, wo Sie mit voller Sicherheit erwarten dürfen, das für Sie Richtige in der für Sie richtigen Preislage zu finden!

Wo könnte das besser der Fall sein, als in einem Hause, das so wie das unsere seine ganze Organisation und Einkaufskraft auf die eine Lösung konzentriert: „Das Beste billigst“?

Erkundigen Sie sich bei Bekannten, die unsere Riesensläger besucht, die bei uns gekauft haben. Sie hören überall die gleiche Antwort auf die Frage:

Zu wem? Zu uns!

Gebr. Rindskopf Herne
gegenüber der
kath. Kirche



Unser lieber, guter Sohn und Bruder

Peter Bleses

wurde uns am Sonnabend gegen 1/9 Uhr durch den Tod genommen. Er starb nach andächtigem Empfang der heiligen Sterbesakramente nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden im Alter von 33 Jahren.

In tiefer Schmerz

Familie Bleses
nebst Anverwandte.

Herne, den 22. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Crangerstraße 49, aus statt. — Das Seebeamt ist Freitag, den 24. Mai, morgens 7.45 Uhr, in der St. Marienkirche, 2495a Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Der Blinden-Berein Herne

(Ortsgruppe des Westf. Blindenvereins)

erhöht für nachstehende blinde Handwerker Aufträge:
Strick- u. Häkelarbeiten: Maria Matowiat, Nordstraße 34
Klavierstimmen, Reparaturen, Polieren: eigene Werkstatt
Mahlzeit, Bahnhofstraße 15 a Telefon 300 98
Bücher und Briefe: Müller, Wilschstraße 4 (Hinterhaus)
Bücher, Briefe und Stülckchen: Denkemann, Schloßstr. 13
Stülckchen: Lau, Südstraße 48
Ruhstühle, Riemerstraße 84
Blumen und Kränze: Wenzel, Steinweg 4. Telefon 512 94
Stülckchen: Gröner, Dorne-Sodien, Nordstraße 67
Korbwaren, Korbreparaturen, Stülckchen: Werle, Dorne-Sodien, Nordstraße 61
Klavierstimmer: Schmidt, Dorne-Sodien, Freiheitstraße 16
Beiträgen für sämtliche Handwerker nimmt auch der 1. Vorsitzende des Herne Blindenvereins Wenzel, Steinweg 4, (Telef. 512 94) entgegen.

Für 5 Pfg. 1 Glas feinsten Likör

wie: Apfel, Blutorange, Cherry-Brandy, Kirschen usw.
oder Edelbrandy, wie: Anis, Rum, Weinbrand-
Verschnitt, oder Pilsener-Extrakt kann sich ein jeder
leicht und schnell beschaffen aus den altbewährten

Mellinghoff-Essenzen

die bekanntlich die ältesten und ergiebigsten sind und durch
ihre Feinheit und Stärke seit bald 40 Jahren überall
beliebt und geschätzt sind. Hauptniederlage für über 200
Sorten umfasst in Drogen u. Apoth. od. direkt von den
alleinstehenden Herstellern Dr. Mellinghoff & Co., Bielefeld.
Vertragen Sie aber nur die echten

Mellinghoff-Essenzen

In Herne bestimmt zu haben bei: H. Klische,
Drogerie zum Kreuz; R. Westmann, Wälder-Drogerie.

Versteigerungen

Zwangs- Versteigerung

Am Freitag, d.
24. Mai 1929,
vormitt. 10 Uhr,
werde ich i. öffentl.
Versteigerung beim
Herrn, Dorne,
Bachstraße 23:
1 Kinderwagen,
5 Herr.-Fahrräder,
1 Ladentisch,
1 Ladentisch,
öffentlich meistbietend
gegen bar versteigert
Riese,
Ober-Gerichtshaus
(2503a).

Zwangs- Versteigerung

Am Freitag, dem
24. Mai 1929,
vormitt. 10 Uhr,
werde ich i. öffentl.
Versteigerung beim
Herrn, Dorne,
Bachstraße 23:
1 Boden-Decken-
tuch und
1 Boden-Decken-
tuch
öffentlich meistbietend
gegen bar versteigert.
Dorne,
den 22. Mai 1929.
Herr, Dorne,
Ober-Gerichtshaus
(2503a).

Käufe und Verkäufe

Gebr. Klavier

Schwarz pol. Glanz u.
Ruhbau, 88, 350,
650, 780 usw., auch
in Noten, verkaufen
Planhaus, Hohlweg 21.
Bielefeld.

Gebrauchte Nähmaschine

weg. Nähmaschine,
preiswert zu ver-
kaufen.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Arbeits- markt

16 bis 17-jährig.

Sungen

sofort gesucht.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Gand

ist führen, und
sentenweise billig
abzugeben in
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Mädchen

bei gut Lohn.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Gebrauchtes

D. K. W. Rad

mit elektr. Licht u.
Scheinwerfer, 2472a

Motorrad

2472a, 2472a
zu verkaufen im
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

1/2 Ford-Wagen

habe ich 3 Reifen
mit Schrauben u.
Haken, 1 Licht-
maschine, 1 Batte-
rie, Differenzial u.
Hinterräder, Kar-
danwelle und Ge-
lenk billig abzugeben.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Anfertigung samtlicher Wäschestücke

Honigsaum, Weiß-
sticken,
Billigste Be-
rechnung.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Schutz

vernickelt alles
Dammstr. 4

Arbeits- markt

16 bis 17-jährig.

Sungen

sofort gesucht.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Gand

ist führen, und
sentenweise billig
abzugeben in
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Mädchen

bei gut Lohn.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Gebrauchtes

Schneiderin

zur Ausb. für
sofort gesucht.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Morgens- mädchen

von 16 bis 18 J.
für den Tag in
der Küche gesucht.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Gebrauchtes

Schneiderin

zur Ausb. für
sofort gesucht.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Morgens- mädchen

von 16 bis 18 J.
für den Tag in
der Küche gesucht.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Gebrauchtes

Schneiderin

zur Ausb. für
sofort gesucht.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Morgens- mädchen

von 16 bis 18 J.
für den Tag in
der Küche gesucht.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungstausch!

Tausche 2-Zimm.-
Wohnung gegen
gleiches od. 3 Zim-
mer (auch Kolon-
nie Friedr. d. Str.)
Herr, Dorne,
Bachstraße 23.

Reisende

gekauft. 20. Ver-
dienst.
Herr

Standal um das Sommerbad.

Voranschlag 400 000 M. Endrechnung 860 000 M.

Eine verpfuschte Anlage.

Das Herner Sommerbad ist eine zweifelslos schöne und imposante Anlage, besonders, nachdem sie jetzt mit dem nach fehlenden Grünband versehen worden ist und nachdem Spiel- und Turngeräte, Sitzbänke und Tische und dergleichen aufgestellt worden sind. Das alles ändert aber nichts an der betrüblichen Erkenntnis, daß die Anlage verpfuscht ist. Verpfuscht infolgedessen, daß die Anlage verpfuscht ist. Verpfuscht infolgedessen, daß die Anlage verpfuscht ist.

Das neue große Becken für die Schwimmvereine anlegen. Wie gestern in einer Pressebesprechung Beigeordneter Höfkestamp mitteilte, soll dieses Becken neben dem Bormärmebecken angelegt werden. Es soll durch Wall und Mauer von der übrigen Anlage abgetrennt werden und nur vom Ausleibe- und dem Bormärmebecken zugänglich sein. Rings um das Becken sollen Terrassen angelegt werden, die 10 000 Zuschauern Platz bieten können. Auf diese Weise hofft man den Schwimmvereinen eine Übungs- und Schaufläche zu geben, die den übrigen Badebetrieb nicht stört. Sie soll gleichzeitig die Möglichkeiten des nach Geschlechtern getrennten Bades vermehren, indem hier z. B. Damen- und Herrenbäder abgetrennt werden zu den Stunden, wo in der bisherigen Anlage Familienbetrieb ist. Diesen Plan, der von den anwesenden Pressevertretern sofort beifällig wurde, bezeichnete Beig. Höfkestamp als eine Möglichkeit, das Sommerbad rentabel zu gestalten. Er glaubte, daß er vielleicht im nächsten Jahre ausgeführt werden könnte. Wir aber sind der Auffassung, daß

gerade genug Geld in diesen Bau gesteckt worden ist. Dann gleichzeitig sollte Beig. Höfkestamp mit, daß die Endrechnung ergeben habe, daß das Sommerbad 860 000 M. gekostet habe.

nicht zuletzt durch die Durchführung von Wünschen der Schwimmvereine. Allein an der zweifelslos Tribüne hätten 200 000 M. gekostet werden können. Wie zweifelslos sie sei, geht ja schon daraus hervor, daß man ein neues Becken mit einer neuen Tribüne in Erdterrassenform anlegen will. Beig. Höfkestamp erklärte, er habe auf die Gestaltung der Anlage keinen Einfluß gehabt. Er sei auch nicht an den Beschäftigungen von Anlagen in anderen Städten beteiligt gewesen. Erst als die Anlage ungefähr fertig war, habe man ihm mitgeteilt, daß sie in sein Dezernat kommen solle. Er habe dann nur noch erreicht, daß ein (gar nicht vorgelegener) Gemeinderatsbescheid ausgestellt wurde, damit die Einnahmen des Sommerbades nicht als ungewisser Faktor bei der Veranschlagung der öffentlichen Ausgaben in Betracht kommen.

das Bormärmebecken habe sich als unzuverlässig erwiesen, da sich darin Beseitigung eingestellt hätten, die in die Bormärme gelangten. Man lasse jetzt das Wasser von den Düsen und Wasserleitungen direkt in die Bormärme. Die Wasserleitung müsse demnach zur Wässerung der Anlage neu gelegt werden (10 000 M. Kosten), da die jetzigen Rohre so eng sind, daß sie den Anwohnern das Wasser wegnehmen. Das Bormärmebecken soll jetzt als

Lohnstück benutzt werden. Es würden einige Räume angekauft, um den Bormärmen Unterhaltung und der Bormärme-Wasserleitung zu verschaffen. Unter den jetzigen Verhältnissen habe er keine Lust, die Bormärme einer Anlage zu tragen, die andere so unrentabel gemacht hätten.

In der Tat ist das Endergebnis des Sommerbades mehr als blamabel.

Was in anderen Städten in herrlicher Form für 350 - 400 000 M. gekostet wurde, hat in Herne nicht weniger als 860 000 M. gekostet und begreift entweder die Unfähigkeit oder die Unachtsamkeit, mit der dieser Bau errichtet worden ist.

Der Voranschlag lag 400 000 Mark vor (120 000 M. für das Grundstück und 280 000 M. für die Anlagen). Am 16. 4. 1928 mußten 150 000 M. nachgezahlt werden, mit der Maßgabe, daß insgesamt der Bau der Badeanstalt einschließlich Bauzinsen 350 000 M. kosten wird. So hieß es damals im Bericht der Stadtverwaltung. Dann hat der Magistrat nochmals 22 000 M. nachgezahlt, so daß bei der Einweihung am 8. 6. 1928 mit 572 000 M. Baukosten gerechnet wurde. Und jetzt stellt sich heraus, daß der Bau 860 000 M. gekostet hat. Ist das nicht wirklich ein Standal? Und wenn wenigstens eine nach allen Richtungen vollkommene Anlage geschaffen worden wäre. Aber wie oben nachgewiesen, ist das nicht einmal der Fall.

Und die Folge? Die Verzinsung der Badeanstalt beansprucht statt der bisher angegebenen Summe von 60 000 M. 86 000 M. Dabei rechnet der diesjährige Etat mit 108 000 M. Ausgaben (ohne Verzinsung und Tilgung) bei 78 000 M. Einnahmen. Im Vorjahre wurden aber nur 44 367,10 M. an Einnahmen erzielt trotz eines sehr heißen Sommers. In diesem Jahre wird es nicht viel mehr werden, zumal die Eröffnung erst drei Wochen früher als im Vorjahre erfolgen konnte, diese drei Wochen aber keine besonders heißen Tage bisher brachten. Bei 108 000 M. Ausgaben (im Vorjahre waren es nur 28 263 M., so daß noch 16 000 M. Ueberfluß blieben für die Verzinsung) und 86 000 M. Verzinsung und Tilgung, müßte das Bad 194 000 M. Einnahmen erbringen; ergibt es aber nur 50 000 M. (am Maßstab des Vorjahres gemessen), so sind

pro Jahr 144 000 M. Zuschuß erforderlich. Das ist ein solch fürchterlicher Hernefall, daß ein Halbenbad das auch den ganzen Winter über benutzt werden kann, sicherlich billiger zu stehen gekommen wäre. Der dieses Endergebnis auf sich wirken läßt, muß sich ebenfalls die Frage vorlegen, ob wir nicht wirklich von allen Seiten der Verantwortung verfallen sind. Sind denn alle Herren, die über das Kapitel eigen-

mächtige Staatsüberhebung und Nachbesserungen gefallen sind, für die Wände geredet worden?

Was die Presse sonst noch erzählte.

Bei der mehr als 2 Stunden dauernden Pressebesprechung kamen noch eine ganze Reihe anderer Fragen zur Erörterung. Es war eigentlich eine zwanglose Aussprache, wie man sie sich öfter, auch mit anderen Deputierten, wünscht. Zum Kapitel

Befriedigungskammer

erzählt man, daß eine wesentliche Änderung getroffen werden soll. Beig. Höfkestamp wies nach, daß das bisherige System des eigenen Einkaufs gegenüber dem Geschäftssystem u. a. den Vorteil habe, daß 20 bis 30 000 M. gekostet würden. Trotzdem wolle man der Geschäftswelt entgegenkommen, jedoch nicht in der Form der Aufschüttung, und die Befriedigungskammer nach und nach auflösen. Was die

Milchzentrale

anbelange, so halte man an dem Ziel der G. m. b. H. fest. Die Durchführung der Konzeptionierung bringe den Beteiligten solche Nachteile, daß demgegenüber die G. m. b. H. mit 70 Prozent Beteiligung der Milchhändler immer noch die beste Lösung sei. Es seien augenblicklich neue Verhandlungen im Gange, dem Milchhandel schon jetzt die Haushaltsver- sorgung mit Milch zu übertragen. Das Angebot sei für die Milchhändler sehr günstig. Volkswirtschaftlich sehr bedenklich die Pumpen- schaft im Milchhandel, die zur Folge habe, daß im Milchhandel trotz erhöhten Umlages eine ernste Ver-

10. Gau-Turnfest des Emscher-Ruhr-Gaues in Herne-Baulau.

50jähriges Bestehen des Baulauer Turn-Clubs mit Blau- und Fahneneinweihung am 6., 7. und 8. Juni.

An der Straßenbahnhaltestelle Linie 3, Wirtschaftshaus, neben der Eisenbahn-Unterführung, auf dem Gelände der Jocke Jocke, wird für die Gau- und Turnfest ein ganz vorzüglicher Turnplatz fertiggestellt. Beim Ueberbäumen des Platzes sollen einem die schamhaft angelegten Kampfpunkte und Bahnen auf. In der Mitte des Feldes der sich heraushebenden Rundlaufbahn werden die verschiedenen Geräte wie Red. Barren und Pferd aufgestellt. Ein Stück der Rundlaufbahn bildet die 100 Meterbahn. Mehrere Kugelhoch, hoch und Weitsprungbahnen findet man ebenfalls. Alles ist so angelegt, daß die verschiedenen Kämpfe gleichzeitig ohne Störung durchgeführt werden können. Die Blau-Anlage wird bei Turnern und Zuschauern Freude auslösen. Wer Gelegenheit hat, die Mitglieder des Baulauer Turn-Clubs bei der Platzherstellung zu beobachten, sieht, mit welcher Arbeitsfreude und welchem Eifer sie sich der Trainingsarbeit hingeben. Am Eingang des Festplatzes parallel der Grangerstraße, wird für die Feier ein großes Festzelt aufgestellt. Für die meisten am Sonntag einströmenden Turner sind bereits Frei-Quartiere beschafft, weitere Quartiere werden laufend angeboten. Als Umkleederäume kommen die Klassen-

schulung vorhanden sei; die ausstehenden Gelder gingen in die tausende Mark. — Bei der Aussprache über die

Fürsorge

ergab sich, daß von den 2000 Fürsorgebedürftigen, die Anfang des Jahres in der gehobenen Fürsorge waren, entsprechend dem Versprechen des Beig. Höfkestamp bei der Nachbemessung des vorjährigen Defizits, nur noch 200 die Bezüge der gehobenen Fürsorge haben. Andererseits hat sich die betrübliche Tatsache ergeben, daß die Ausgaben doch nicht geringer wurden, weil die Zahl der Unterstüßungsbedürftigen fortgesetzt gestiegen ist. Besonders die Ausgesteuerten fallen hier schwer ins Gewicht. Zu ihrer Wiederbeschäftigung ist mit dem Arbeitsamt vereinbart worden, daß von den gemeldeten Freistellenden die Hälfte der Stadt für ihre Ausgesteuerten überlassen wird. Auch soll der Presse wöchentlich die Zahl der Ausgesteuerten angegeben werden, damit in Ergänzung des Berichtes des Arbeitsamtes ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild von dem Stand der Erwerbslosigkeit gewonnen wird. Auf unsere Anfrage, ob es stimme, was Stadtr. Hügel in einer sozialdemokratischen Parteiverammlung gesagt habe, daß sich heute schon herausstelle, daß die nunmehr festgelegten Beträge für Unterstüßungen nicht ausreichen werden, gab der Beigeordnete eine ausweichende Antwort. Des längeren wurde auch über das

Befriedigungshaus

gesprochen. Beig. Höfkestamp erklärte, das Haus werde in 2-3 Jahren nicht nur voll belegt sein, sondern man werde nach Hause zurückkehren müssen. Er könne jetzt zwar viele dort unterbringen, er wolle aber erstens keinen Zwang ausüben und zweitens wolle er möglichst nur solche alten Leute aufnehmen, durch deren Aufnahme eine Wohnung frei werde. Auch wolle er den Elfenbeinstift nicht die Leute wegnehmen. Eine Verfügung, die in seiner Abwesenheit getroffen worden sei, daß die Anwesenheit des Elfenbeinstiftes ins Befriedigungshaus zu ziehen hätten, habe er sofort bei seiner Rückkehr inhiert. Der Beig. gab dann noch Aufklärung über die Frage der Aufschüttungen von Wäldern, deren Zahl als übertrieben groß hingestellt worden war.

Deutsche Jugendkraft.

D.S.R. Ledenburg - Jaltenhof 3:1.

Die zweitägige Tour ins Münsterland endete mit einer Niederlage, die aber sehr merkwürdig wurde in der Freude über die gute Aufnahme durch die dortige D.S.R. Das herrliche Pfingstfest hatte sich angeschlossen auf die Menschen übertragen, und man erlebte in diesem Jahre überall herrliche Aufnahmen unserer Industriejugend. Stagen kamen keine; in Siegen, Jerteln, Werbach und Ledenburg überall zufriedene D.S.R., alle lehnten sich nach einer weiteren Fahrt, die am Peter- und Paul-Feste möglich sein wird, da wir dann abermals zwei Sonntage haben.

Die Jaltenhof-Fußballer haben mit ihrer hundert zusammengewürfelten Mannschaft einen guten Eindruck gemacht, wenn es auch nicht zum Siege reichte, was ja auch nicht unbedingt nach diesem Empfang notwendig war, es genügt, bis kurz vor Schluss zu führen. Der 1. Pfingsttag verlief in harmonischer Weise, Ausflug und anschließend frohe Stunden im Vereinslokal. Der zweite Tag brachte kurze Spaziergänge und dann das Fußballspiel. Fröhliche Stunden folgten abermals, und als die Zeit der Abfahrt heranrückte, begleiteten die Gastgeber geduldslos ihre Gäste zum Bahnhof, und dort die neueste Lieberstadtung - Bollerhülle zum Abschied donnernen in den herrlichen Pfingstabend hinein; die D.S.R. ehrte ihre Gäste, die aus dem Staunen nicht heraus kamen.

Spielruhe für Fußball aus Anlaß des holländischen in Reddinghausen.

Am kommenden Sonntag steht in Reddinghausen das Fußballspiel

Welt-Holland - Rhein-Weier.

Für den gesamten Gau West hat der Fußball-Obmann Spielruhe erteilt. Die Handballer sind von dem Verbot nicht getroffen.

Pfingstspiele der D.S.R. Blau-Weiß

1. Pfingsttag.

Zum Freundschaftsspiel fuhr die 1. Mannschaft nach dem benachbarten Leuten. Bei herrlichem Sonnenschein nahm das Spiel seinen Anfang. Gleich in den ersten Minuten wurde das Tor der Banner stark bedrängt. Aus einer Ecke heraus fiel durch Halbrechts das erste Tor. Wenige Minuten darauf schloß der Dinsaußen den zweiten Treffer unhalbiert ein. Die Leuten drängten immer stärker, und es gelang ihnen auch, ein Tor aufzuheben. Aber wieder war Blau-Weiß im Angriff und Halbrechts konnte sich 3. einnehmen. Hiermit ging es in die Pause. Nach dem

Beispiel hatten zuerst die Leuten mehr vom Spiel und buchten den zweiten Treffer. Einen gegebenenfalls meier hielt der Herner Hüter glänzend. Jetzt war es mit der Kunst der Banner vorbei und Blau-Weiß behielt bis zum Schluss die Oberhand. Währenddessen konnten der linke Dinsaußen sowie der Rechtsaußen noch einmal erfolgreich einleiten. Die Banner haben schon vieles hinzugeleitet, nur fehlte ihnen noch die nötige Spitzleistung. Die Herner spielten etwas zerkürr und zeigten nicht ihr gewohntes Können. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Schwarz-Weiß Herne II - Blau-Weiß II 1:1 (0:1). Hier hatten die Blau-Weißen etwas mehr vom Spiel; aber der Sturm verlag das Schießen. Schwarz-Weiß erzielte erst 5 Minuten vor Schluss den Ausgleich.

Blau-Weiß I. Jgd. - Schwarz-Weiß I. Jgd. Die Jugendmannschaft der Schwarz-Weißen zog es merkwürdigerweise vor, zum festgelegten Spiele nicht anzutreten.

Handball.

Romet Dortmund I - Blau-Weiß I.

Die Dortmunder lagten dieses Treffen in letzter Minute abermals ab.

2. Pfingsttag.

B. Sp. V. Herne-Süd I - Blau-Weiß I 0:3 (0:1).

Auch der B. S. V. Verein Herne-Süd brachte es nicht fertig, Blau-Weiß in ihrem Siegeslauf zu hindern. Gleich nach Beginn setzte sich Herne-Süd in Blau-Weiß' Hälfte fest. Die Angriffe wurden aber unterbunden und Blau-Weiß bekam allmählich mehr vom Spiel. In der 25. Minute gelang es dann auch dem Halblinken der Blau-Weißen, zum ersten Male erfolgreich einzulegen. Beide Parteien leiten jetzt gefährliche Angriffe ein, ohne aber zu zählbaren Erfolgen zu kommen. Nach dem Wechsel übernahm Blau-Weiß vollständig das Kommando und Herne-Süd kam nur noch durch vereinzelt Torhüter nach vorn. Durch eine Flanke von links schloß der Mittelfürer der Blau-Weißen durch Bombenschuß den zweiten Treffer ein. Ungefähr 10 Minuten vor Schluss stellte der Rechtsaußen durch präzisen Schuß das Endergebnis her. Herne-Süd unternahm noch einmal einen Vorstoß, aber der Torwart meisterte die Situation in glänzender Manier. So blieb der verdiente Ehrentreffer aus. Die Blau-Weißen waren vom Torwart bis zum Mittelfürer gut. In der Abwehr schloß Torwart und Mittelfürer besonders hervor. Bei Herne-Süd

gefiel die Mannschaft im Durchschnitt. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

Blau-Weiß II - Arminia Sodingen I 3:4 (2:2).

Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Beide Parteien waren gleichwertig, nur der Blauweiser hat geflegt.

Blau-Weiß I. Jgd. - Sp. Hörterhausen I. Jgd. 3:1.

Blau-Weiß war hier die technisch bessere Partei und siegte verdient.

Rheinreise der Sportfreunde 19 Herne.

Herrlich war es!! Unvergessliche Tage!! Bei rheinischen Jugendfreizeitsparten und Bräutern verlebten wir Pfingsten 1929!! Würdig verlebten die 19er ihre Vereins- und Stadtfeste; drei imposante Siege über gute A- und Gauligmannschaften des West- und Rheinlandes waren die großen Erfolge. Die Sportfreunde sind im Rheinland so ziemlich heimisch; aus allen Gegenden fanden sich alte Freunde, mit denen man in früheren Jahren im freizeidlichen Kampf gegenüber gestanden, ein; es war daher nicht wunderbar, daß man einander mit Blüthenwunden überhäufte wurde, und andererseits neue Spielkameraden erhielt. Auffallend in der Mannschaft war die hohe Spielweise, die prächtige Kombination der Stürmer, die verständnisvolle aufopfernde Arbeit der Hintermannschaft; darum der unheimliche Siegesmilitarismus!! Nicht vergessen wollen wir die schöne Omnibusfahrt mit dem neuen Ludwig-Haas-Wagen. Run zu den Spielen:

Germania Gräfrath 1. - Sportfreunde 19 Herne 1. 1:4 (0:1).

Die Gräfrather stellten eine junge, gute Mannschaft ins Feld. Sie rangierten in der A-Klasse an erster Stelle und verloren im Entscheidungsspiel den Meistertitel. Bis zur Halbzeit sah man zwei gleichwertige Gegner. Dem H. Mittelfürer gelang es nur einmal, den gegnerischen Torhüter zu schlagen. Nach der Halbzeit gingen die 19er aus sich heraus und erzielten durch den Linksaußen, Halblinken sowie Rechtsaußen noch je ein Tor. Dem Germanen gelang es, 10 Minuten vor Schluss, das verdiente Ehrentor zu holen.

Arminia Roarh 1. - Sportfreunde 19 Herne 1. 1:5 (0:5).

Die Roarther spielten in einer Gruppe und nahmen den 4. Tabellenplatz ein. Die Herner Stürmerreihe war in einer selten guten Form und stellte schon bis zur Halbzeit mit 5 Toren den Sieg fest. In der zweiten Spielhälfte kombinierten die Roarther prächtig, haben jedoch mit ihren Torchüssen reichlich Böse. Die H. Hintermannschaft war ebenfalls schlagbar, nur einmal gelang den Gastgebern ein Tor. Zu erwähnen wäre noch das faire Spiel beider Parteien, nicht ein einziger Straßwurf wurde verhängt. Die Zuschauer wurden von dem schönen Kampf mitgerissen und lachten des öfteren nicht ohne Beifall!

Turn- und Rejasport 08 Böttgen 1. (Gaulasse) - Sportfreunde 19 Herne 1. 2:4 (1:3).

Wit seltener Frische begannen die Herner auch diesen Kampf. Man merkte es ihnen kaum an, daß sie schon zwei schwere Spiele hinter sich hatten. Die 08 dagegen hatten sich etwas vorgenommen. Sie wollten unbedingt siegen, um die Ehre des dortigen Bezirks zu retten. Gelang ihnen dieses auch bis zur Halbzeit, so wurden sie nachher doch eines besseren belehrt. Der Mittelfürer veränderte eine Botschaft des Rechtsaußen direkt aus der Luft und stellte in den Ausgleich wieder her. Abermals gingen die 08er in Führung. Nun wurde es den Roarthern aber zu bunt. Die ganze Mannschaft rückte auf; mächtig schloß der Halblinke zum Ausgleich ein. Die Böttgener Hintermannschaft hatte harte Arbeit zu verrichten, konnte aber nicht verhindern, daß die Herner noch zweimal erfolgreich waren. Der Mittelfürer und der Halbrechts waren die Torchützen. Die Böttgener waren eine mächtige Kampfmannschaft; überlegen die Verteidiger, eine Klasse für sich der Torchüter. Nur diesen drei Spielern verdankte die 08er in erster Linie die knappe Niederlage. Die Herner Mannschaft wurde vor eine harte Aufgabe gestellt, löste diese jedoch glänzend. Der volle Einsatz der Kräfte, die reißende Hingabe der 11 Spieler verschafften ihnen auch diesen Sieg. In dieser großen Pfingstform wird sich auch in Zukunft jeder Gegner den Roarthern beugen müssen. Heil zu weiteren Taten.

Turn- und Ballspielverein Bodum-Hanne 1. Jugend - Sportfreunde 19 Herne 2:2.

Die Herner Jugend scheint allmählich im Rhythmus zu sein. Nach dem letzten Sieg diesmal ein Unentschieden über einen abidoren Gegner.

Arbeitsgemeinschaft der D.S.R. Herne.

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft rief heute Mitglieder zu einer Besprechung am Freitag abend 8 Uhr nach Stenberg zusammen. Wichtige Beschlüsse sind zu fassen, darunter fallen vor allem die Teilnahme an den Jubiläumsveranstaltungen des S. C. „Westalia 04“ Herne, dem Stofflauf „Duer durch Herne“, der Rheinhalfe, dem Gau- und Bezirksfest. Wir erwarten reißenden Besuch der Versammlung.

Sparkasse der Stadt Ostro-Haukel.

Erhöhung der Zinsen für Spar- und Scheckeinlagen.

In der am 17. Mai er. stattgefundenen Sparkassen-Vorstandssitzung wurde beschlossen, die Zinsen für Spar- und Scheckeinlagen um 1/2 Prozent zu erhöhen. Eine Erhöhung der Zinsätze für Hypotheken, Darlehen und Kredite tritt trotzdem nicht ein. Hiernach wird eine weitere Belastung der für den Hausbesitz und dem gewerblichen Mittelstand bewilligten Kredite nicht erfolgen. Die Sparkasse, deren Geschäftsbetrieb nicht auf die Erzielung eines hohen Gewinnes abgestellt sein soll, will dadurch zu einer Verbilligung des Kredits mit beitragen.

Trotz der angekauften Geldlage hat die Sparkasse von einer Kreditsenkung bislang keinen Gebrauch gemacht. Der Zuwachs der Spareinlagen hat in erfreulicher Weise trotz der in letzter Zeit aufgetretenen unfinnigen Gerüchte von einer neuen Inflation eine Unterbrechung nicht erfahren. Die gewissenhafte Liquidation über eine neue Inflation hat demnach das Vertrauen zu den Sparkassen nicht beeinträchtigen können. Erneut wurden bewilligt: Hypotheken für Neubauten 143 000.— RM, Scheckauftrag auf Mittel 25 000.— RM, Geschäftskredite 10 000.— RM, Bürgschaftsdarlehen 8 125.— RM, Wechselkredite 2 533.— RM.

Ferner genehmigte der Vorstand in mehreren Fällen die Verlängerung der Aktien für die Rückzahlung von Darlehen.

[illegible]

Elten, 22. Mai. Bei den erachtlichen verlaufenen Verhandlungen am 14. d. M. über den Manteltarif und die Hebelsetzung im Ruhrbezirk hatten die Gewerkschaften ihre Forderungen nicht bekanntgegeben. Sie wollten ihre Vorherrschaft nicht aufgeben. Es ist jetzt Taten schreitend den Forderungen einseinen. „Von den nicht vorliegenden Forderungen hat nach der „Rhein. Sta.“ die meisten wichtigsten: Selbsthaltung der siebenhundertachtzig bis zum Manteltarifvertrag; der Mindestlohn für Schweißarbeiter wird um 15. v. S. auf die Höhe derjenigen Bauernschmittlohnlohn herausgesetzt; Vereinfachung der Gebirgsarbeit, daß jeder neue Mindestlohn mindestens erreicht wird; Vermehrung der Zahl der Urlaubstage; und zwar im Höchstfall 20 Tage gegen bisher 12 Tage. Ferner hat jeder Arbeiter, der ausscheidet und nach seinem Urlaub zurückkehrt, Anspruch darauf, Forderungen nach seiner u. a. erhöht, bezüglich einer Regelung der Lebens- und Heilungsarbeit.

Die Parteiverhandlungen werden am 28. und 29. Mai unter Vorsitz des Schlichters fortgesetzt.

Am 22. Mai, dem Ausbruch des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften, besah ich heute mit der Führertruppe im Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, und vertraute mit dem Vorsitz den bisherigen Generalsekretär Rite. Die Verlegung der Führung im Deutschen Gewerkschaftsbund wird erst später erfolgen.

Der Ausbruch des Gesamtverbandes nahm Veranlassung, Stegerwald, der 28 Jahre an der Spitze der Christlichen Gewerkschaften stand, hat, für die großen Verdienste, die er sich um die christliche Gewerkschaftsbewegung und darüber hinaus für die Gesamtheit erworben hat, herzlich zu danken. Allgemein wurde bewundert und geschätzt, daß Stegerwalds Führertum durch die Veranlassung von der Bewegung bedeute und bei sich hat, um seine Erfahrungen auch weiterhin der Bewegung erhalten können.

Der Ausbruch hatte weiterhin den Befehl, den diesjährigen Kongress der Christlichen Gewerkschaften am 15. September und folgende Tage in Frankfurt a. Main abzuhalten.

☛ Berlin, 22. Mai. (Eig. Drahtber.) Der Vorsitz der internationalen Arbeitskonferenz, deren Beratungen am 30. Mai in Genf beginnen, steht in diesem Jahre Deutschland zu. Der frühere Arbeitsminister Dr. Brüning wird, wie wir hören, den Vorsitz führen. Neben Dr. Brüning werden als Sachverständiger Wirtschaftsminister Dr. Süss und Reichsarbeitsministerium und Ministerialdirektor Weigert, der künftige Vertreter der internationalen Arbeitskonferenz in Genf amwesend sein. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen u. a. Fragen der Lebensversicherung und der Arbeitszeit der Enggestellten.

Die Betriebsräteaktionen bei der Reichsbahn seitigen im H. R. Debesitzellen folgendes Ergebnis:

Einheitsbahr (christlich-national)	6421	(6005)
Allgemeiner Eisenbahnerverband (Strich- Dunder)	889	(951)
Einheitsverband (losaltitilid)	909	(10227)
Kommunisten	348	

Die Zahlen umfassen angeführten Zahlen kennzeichnen den vorläufigen Stand.

Entgegen verschiedener Vorstellungen hat die Gemein-
schaft deutscher Eisenbahner einen beachtlichen Er-
folg erzielt. In den Verhältnissen erlitt der Einheits-
verband laut auf der ganzen Linie schwere Verluste. Das
sozialistische Element hat trotzdem in eine bescheidenen
sinnvoll, hat seine Ursache in der gewerkschaftlichen Un-
sicherheit eines großen Teiles der Zeitarbeiter.

Die kommunalistische Hauptbetriebsratsaktion fand recht
wenig Anklang. Lediglich bei der Einheitsverband diese
Stimmen beständig gerne für sich verbündet. Es war also
mehrfach nicht berechtigt, die Kommunisten in der
Einheitsbahr zu beschreiben.

«**Rodum**, 22. Mai. In der heute abgehaltenen Generalversammlung des Rodum-Gesellschafts am Straßenhaus 46, betratren 8 Aktionäre ein Kapital von 6124 000 Mark. Die Regalien wurden ohne Einbruch genehmigt. Die Gelambetriebseinnahmen für 1928 besitzten sich auf 286 000 Mark, die Kosten auf 270 000 Mark. Der Gewinn nach Abrechnung der Ausgaben verbleibt ein Reingewinn von 24 000 Mark. Rechtsanwalt Dr. Carlfeld erhob im Auftrage des Justizrats Crome-Berlin Einspruch dagegen, der auch zu Protokoll gebracht wurde, daß das Ergebnis der Verhandlungen nicht als verbindlich erklärt wurde, da das Ergebnis abhängig sei von den Verhandlungen im Ruhrbergbau. Das wurde gemäß dem Aufsatze ausbleibende Mittelteil überprüfender Auer-Rodum wurde wiederum eine Reihe von Entscheidungen. Die neue Geschäftsbüro wurde im Beisein der Aktionäre und der Oberbürgermeister Zimmermann gemäßig.

Schwächer. Die Börse eröffnete in Berlin, 22. Mai. (Telegr.) Die Börse eröffnete in Hamburg mit fallender Tendenz und mußte schließlich nachträglich aus der Höhe zurückgehen. Aus dem Ausland ist eine Disminution in U. S. A. die Spekulation nahm ab und die Kurse erholten sich nur um 1-2 Prozent schwächer. Nach den ersten Kursen bröckelten die Kurse weiter ab. Im Verlauf war die Fallkurve schwach bis flüchtigem Gehalt. Die Gattungen lichte Voreignung infolge der hohen Zinsen gingen die Kurse um weitere 1-2 Prozent zurück. Bis zum Schluß trat eine nennenswerte Besserung nicht ein. Die Grundstimmung blieb trüb und nach unten neigend. Kurse. Auch im Rohwarenmarkt war die Stimmung allgemein düster. Aufwärts lagen schiedr., Goldbarren nicht einbehalten. Devisen waren geschwächt und schwächer. Am Geldmarkt ist die Lage

[illegible]

* Dortmund, 22. Mai. Die 24jährige Martha Feyerabend aus Dortmund, Broderer Straße 14, die seit vielen Jahren schwer krank und an den Beinen gelähmt war, suchte ihre letzte Zuflucht nach langjähriger vergeblicher Behandlung in einer Wallfahrt nach Lourdes. Diele hat tatsächlich den Erfolg gezeigt, daß die Kranke vollkommen genesen zu ihren Angehörigen zurückgeführt ist.

h Hamm, 22. Mai. In der Wohnung des Pfarrers Maas erschienen am Freitagmorgen, gegen 11 Uhr, zwei unbekannte Personen, die in einem Auto eingefahren waren und den Pfarrer zu sprechen wünschten. Die ankommende Schwester des Pfarrers erklärte den beiden, daß der Pfarrer zur Zeit Gottesdienste abhalte und erst gegen 11.30 Uhr zurückkäme. Die Männer entfernten sich und kamen um die angegebene Zeit wieder. Der Pfarrer ließ die beiden in sein

Am 22. Mai. (Telegr.) Die Entbalsamung und feierliche Entführung des Transatlantik-Geleuges "Seydlitz", der seinen Anfang in America im Museum of Pacific Arts ausgetrieft war, erfolgte in Gegenwart einer riesigen Menschenmenge. Anführer hielten bei dieser Gelegenheit der Botschafter der Neuor Central Eisenbahn, Ingalls, und der Präsident des Museums of Pacific Arts, Pratt, die Wichtigkeit des Fluges der "Bremen" und die Bedeutung der Schenkung von Bünefelds betonten, ferner Fitzmaurice, der die Abwesenheit seiner Kameraden Kohn und Bünefeld bedauerte, und der deutsche Konsul.

Zum Schluss eröffnet Bürgermeister Walker das Wort. Er beschrieb den Tag als einen bedeutenden in der Geschichte der Stadt Neuor.

Bei einem vor der Entbalsamungsfeierlichkeit von der Stadt gegebenen Frühstück gedachte Konsul Heuler in einer Rede aus des Ablebens Hob Sennets und erklärte dann, im Geiste internationaler Hilfsbereitschaft und Freundschaft habe Freiburg von diesem des Fluges "Bremen" der Stadt Neuor zum Gedenke geschickt, um die "Bremen"-Flieger so herzlich aufgenommen worden seien. Der Konsul übermittelte darauf die Grüße des deutschen Vorkonsuls, der es sehr bedauere, an der Feier nicht teilnehmen zu können. Der deutsche Vor-

angefallen, als einer der beiden Unbekannten eine Pistole herauszog und vom Waffner die Herausgabe seines Geldes verlangte. Wohl oder übel mußte der bedrohte Waffner der Aufforderung Folge leisten. Er gab den Tätern zunächst eine Spardose, in der nur einige Wenige waren, und auf die weitere Drohung der Greiffler eine zweite Spardose mit etwa 11 RM. Hiermit war man jedoch nicht zufrieden, sondern verlangte mehr. Als der Waffner erfuhr, daß er kein Geld mehr habe, forderten sie einen Schied. Der Waffner schickte ihnen einen Reichswehr-Lieut. 500 RM. aus. Mit der Drohung, sofort zu schießen, falls der Waffner um Hilfe rufen würde, entfernten sich die beiden Greiffler und eilten in ihrem Auto unerkannt. Als die Greiffler getrennt den Schied auf der Pant. einfließen wollten, wurden sie von der Kriminalpolizei verhaftet. Bei der Verhaftung führte der eine, der von mehreren Behörden bereits wegen sch. Verbrechen gesucht wird, eine scharf geladene und entzündete Armeepistole bei sich.

ba Wallum, 22. Mai. Einen furchtbaren Tod fand hier das wehrfähige Mädchen Clara Siedemann, das mit seinen Eltern auf Seilzug bei den hier wohnenden Großeltern wohnte. Beim Spiel mit seinem Stiefbruder auf der Rheinstraße geriet das Kind in eine Grube, die sich heute kaum noch sehen lässt. Der Tod trat auf der Stelle ein, da ihm Kopf und rechter Arm völlig abgefahren wurden. Das Mädchen soll unmittelbar bei den Rängen hineingelaufen sein, als es seinen bananenförmigen Ball erhalten wollte.

* **Meisel, 22. Mat.** Zum zweiten Flügeltage spielte das Kind eines hiesigen Seegers am Rhein. Hierbei fürzte es ins Wasser und wurde von den Fluten weggerissen. Die Mutter, die den Vorgang sah, sprang dem Kinde nach und verlor es zu retten. Die Strömung war aber zu stark und riß Mutter und Kind mit sich fort. Sie ertranken, die Hilfe herbeikam. Die Leichen konnten noch nicht abgeholt werden.

riges Mädchen wurde seit einigen Tagen vermisst. Andeutungen ließen vermuten, daß es aus dem Leben scheiden wolle. Gestern wurde nun die Leiche aus der Ruhr gezogen. Die Tat dürfte auf Liebeskummer zurückzuführen sein.

mender junger Mann erhängte sich in der Nacht zum Dienstag. Die Tat ist auf Lebensüberdruß zurückzuführen. — Eine 19jährige Angestellte beging hier Selbstmord durch Einnehmen von Sublimat. Kurz nach ihrer Einlieferung ins Oberhausener Krankenhaus ist sie gestorben. Der Grund zu der Tat steht noch nicht fest.

← Berlin, 22. Mai. (Telef.) Die Vermutung, daß der nach Mainz geflüchtete Rotor Dr. Karl G. Heineke infolge eines plötzlichen finanziellen Zusammenbruchs verhaftet ist, sondern seine Flucht lediglich formell vorbereitet habe, wird jetzt durch die Ermittlungen bestätigt. Er hat, wie eine Korrespondenz berichtet, nicht nur ohne anvertraute Mandanten Gelder in Höhe von etwa einer Viertelmillion unterlagern und Schulden von etwa 300 000 Mk. auf 400 000 Mk. vergrößert, sondern auch eine betragsmäßig betragslose, die aus seiner Rotoritätstätigkeit durch seine Verbindungen, verursacht, die Gesamtsumme dieser Gelder allein wird auf über 100 000 Mark veranschlagt. Neben

«**Rodum**, 22. Mai. In der heute abgehaltenen Generalversammlung des Rodum-Gesellschafts am Straßenhaus 46, betratren 8 Aktionäre ein Kapital von 6124 300 Mark. Die Regalien wurden ohne Einbruch genehmigt. Die Gelambetriehebeinnahmen für 1928 besitzten sich auf 286 700 Mark und die Gewinnabteilung auf 116 700 Mark. Nach Abziehung der Ausgaben verbleibt ein Reingewinn von 24 000 Mark. Rechtsanwalt Dr. Carlsefeld erhob im Auftrage des Justizrats Crome-Berlin Einspruch dagegen, der auch zu Protokoll gebracht wurde, daß die Gesellschaft nicht als Aktiengesellschaft eingetragene wurde darauf binngelassen, das für das Gesellschaftsergebnis im vorausgehende Jahre bestimmend gewesene seien die lang anhaltende Kälteperiode und die Auslagerung in der Eisenbahn. Der Einspruch wurde verworfen, da das Ergebnis abhängig sei von den Verhandlungen im Ruhrbergbau. Das ungenügende aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglied Überbürgermeister Auer-Rodum wurde wiedergewählt. Die neue Geschäftsleitung besteht aus Überbürgermeister Hübner, Überbürgermeister Hebbelahn, wurde ein Ratsherr Oberbürgermeister Zimmermann gewählt.

[illegible]

h Vereinigung der Lebensmittel-Großhändlergenossen-
schaften von Rheinland und Westfalen e. G. m. b. H.
Die bevorstehende Eröffnung der „Kefo“ lenkt die Auf-
merksamkeit der Öffentlichkeit in ganz besonderer Weise

Eine neue Anflage.

♣ Berlin, 22. Mai. (Telegr.) Zu der Tatsache, daß bei dem Dokumentationstermin in der Dokumentationsfälliger-affäre Dr. Otto-Karl-Kowanski dem Inhaftierten, der die Dokumentationsfälliger-affäre abgelehnt wurde, eine neue Zufallsanflage ausgestellt worden ist, berichtet eine Berliner Korrespondenz: „Es soll sich um ein Intrigieren handeln. Die die Dokumentationsfälliger-affäre betreffende Reichstagskommission für die öffentliche Ordnung begangen haben sollen. Im Jahre 1928 fand man bei einem verhafteten Russen, der der Spionage ausgetreten Sowjetrußlands verdächtig war, ein aus dem Reichsministerium des Innern stammendes Schriftstück, von dem man annahm, daß es nur durch die Untreue eines Beamten dieser Behörde in die Hände des Sowjetagenten gelangt war. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. Von dieser Tatsache muß der jetzt in die Häufigkeit der verurteilten Kowanski irgendein Wind bekommen haben, denn er erbot sich gegenüber dem Reichstagskommissionär, bei der Untersuchung die Dokumentationsfälliger-affäre, und sich so die ausgesagte Bestrafung zu verdienen. Am Verlaufe dieser Tätigkeit als Privatdetektiv soll er nun gegenüber der genannten Behörde mit Dokumenten gearbeitet haben, von denen man jetzt annimmt, daß ihre Fälschung durch Dr. Otto und seine Freunde erfolgt sei.“

Der Turm zum Teil vernichtet.

♣ Greiffenberg, 22. Mai. (Telegr.) Heute nachmittag in der sechsten Stunde brach plötzlich im Rathaus-turm, wo augenblicklich Zimmer- und Bauarbeiten vor-
genommen werden, ein Feuer aus, das schnell um hin-
griff und den ganzen Turm, ein Wahrzeichen der Stadt,
in Flammen hüllte. Die Entfesselungsurkunde des Brandes
ist noch nicht gefasst.

— Kassel, 22. Mai. (Telegr.) Ein schlimmes Unglück hat gestern Abend einer Reihe der Dorfgemeinde Tüchelen bei Kassel ein schlimmes Ende bereitet. Eine Anzahl junger Leute fanden auf einer morichen Solstuppe, als diese plötzlich zusammenbrach, so daß acht Personen drei Meter tief abstürzten. Fast alle Verunglückten erlitten erhebliche Verletzungen, die die Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten.

4. Magdeburg, 22. Mai. (Telegr.) Bei der Auf-
 hührung des mit großer Reglementierung angeordneten
 "Theaters der Büntiaulen" des Berliner
 Theaterdirektors James Klein kam es zu färmenden
 Rangkungen des unzufriedenen Publikums, die
 schließlich in ein Bandenraue mit dem Personal
 ausarteten, so daß das Ueberfallkommando eingeleitet
 wurde. Klein mußte nach einem 20 Minuten
 andauernden Aufstand um 4000 Mk. erlösch mit-
 verhandeln. Die Polizei hat die nötigen Vor-
 nahmen bereits eingeleitet.

⊕ Paris, 22. Mai. (Telegr.) Savas berichtet aus Algier, daß ein Verkehrsfliegerzeug, das heute früh um 5,30 Uhr mit Bestimmung Marseille startete, aus bisher nicht aufgefundenen Gründen über dem Meere abgestürzt. Der Pilot konnte sich durch Schwimmen retten, die vier Passagiere (ein französischer Marinefliegeroffizier, eine Frau, ein Funkentelegraphist und ein Monteur) ertranken.

8. Neuwark, 22. Mai. (Telegr.) Das Flugzeug „Fort Worth“, das in Texas aufgestiegen ist, um den Dauerrekord im Dauerkflug mit Aufküllen in der Luft zu brechen, befindet sich bereits seit über 72 Stunden oben.

Mittelschwerer Schweinemarkt.
 In Mittelschweren, 22. Mai. Zum Schweinemarkt waren aufgetrieben 822 Ferkel und Läufer. Es folgten in Großhandel: Ferkel im Alter von 6-8 Wochen 32-40 von 8-10 Wochen 40-51, Läufer von 3-4 Monaten 51-60, von 4-6 Monaten 60-85 Mark. Der Handel verlief langsam. Die Preise lagen durchschnittlich um 5-7 Mark 50 Pf.

